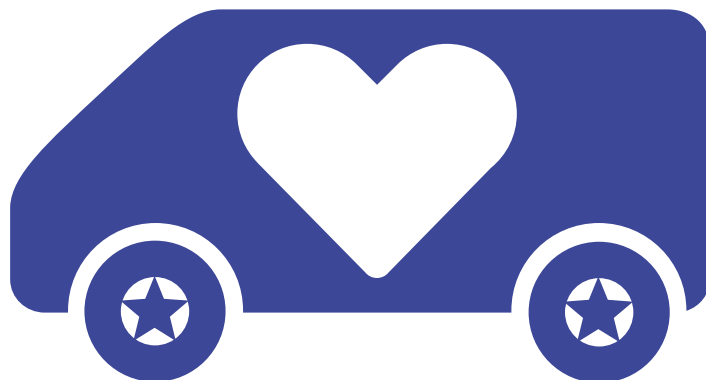




# SPIELMOBILE ALS ENGAGEMENTMOBILE

ERFAHRUNGEN MIT  
DER SYSTEMATISCHEN  
EINBINDUNG VON  
FREIWILLIGEN IN DIE  
SPIELMOBILARBEIT



## IMPRESSUM

Herausgeber:  
kein Abseits! e.V. © 2020

Autor\*innen:  
Florian Amoruso-Stenzel, Gloria Amoruso, Clara Fohrbeck

Layout & Illustration:  
Eva Lisette Zahneißer/Gib mir Bunes

Fotos:  
Maximilian C. Fischer: S. 6 2. Reihe links, S. 6 3. Reihe, S. 12/13  
Mitte, S. 13 rechts, S. 16 links, S. 26 rechts  
Sarah Laupichler Photography: S. 6 4. Reihe rechts, S. 17  
rechts, S. 25 rechts, S. 26/27, S. 31  
Anton Tadeus Duschek: S. 16 2. v.l., S. 21 rechts  
kein Abseits! e.V.: alle übrigen Bilder

Das Projekt „Spiele-Star“, wurde von 2016–2019 als Pilotprojekt von der Aktion Mensch, der Software AG Stiftung und der Total Deutschland GmbH finanziert.



In Kooperation mit:



*„Chapeau! Diese Publikation zeigt fundiert und exemplarisch am Beispiel Spiele-Star, wie die engagierte und systematische Einbindung von Freiwilligen in der Spielmobilarbeit auch und gerade mit Menschen mit Fluchthintergrund gelingen kann und welchen Rahmen es hierzu braucht. Quasi nebenbei werden die ständig an die Spielbusarbeit herangetragenen Forderungen aufgegriffen, ihre Wirksamkeit zu belegen. Dies tut „kein Abseits! e.V.“, nicht etwa mit der Behauptung allgemeiner pädagogischer Ziele, sondern mit klaren Indikatoren und einer eigenen Evaluation. Die Thematik, vor allem aber die systematische Herangehensweise, machen diese Broschüre zur TOP-Empfehlung für die gesamte Spielmobilszene und Spielpädagogik.“*

Stefan Melulis, Vorstandsvorsitzender Spielmobile e.V.,  
Bundesarbeitsgemeinschaft der mobilen spielkulturellen  
Projekte

*„Aufsuchende offene Kinder- und Jugendarbeit wird mit dem Spiemobil ganz neu gedacht und ermöglicht so umfassende Veränderungen: Bildungsprozesse für Kinder, Selbstwirksamkeitserfahrungen über das Engagement der Jugendlichen sowie eine Identifikation im Kiez. Fazit: Unbedingt lesen!“*

Prof. Dr. Sarah Häselser-Bestmann, Professorin für  
Soziale Arbeit an der Katholische Hochschule für  
Sozialwesen Berlin

*„Ich habe selbst einmal direkt erlebt, wie der Spiele-Star auf die Kinder wirkt. Es war ein trüber heißer Sommertagnachmittag und ich saß in einem Besprechungszimmer der Gemeinschaftsunterkunft. Plötzlich brach auf den Gängen ein großer Tumult aus und viele Kinderfüße trappelten gen Ausgang. „Der Spiele-Star ist da“ war immer wieder begeistert zu hören. Der Spiele-Star und das Team von kein Abseits! sind für die Reinickendorfer Geflüchtetenunterkünfte ein sehr wichtiges Angebot. Die Frische und Freude dieses Projekts wird durch die vorliegende Publikation einmal mehr transportiert. Den Macher\*innen gebührt ein großer Dank, das Projekt seit Jahren nicht nur beherzt und zuverlässig umzusetzen, sondern es nun auch noch reflektiert in Worte gefasst zu haben. Diese Publikation wird bei meinem Einsatz für Projekte mit Beteiligung Freiwilliger eine wichtige Handreichung sein.“*

Julia Stadtfeld, Integrationsbeauftragte des Bezirks  
Reinickendorf

## LIEBE LESER\*INNEN,

unser Spielmobil „Spiele-Star“ ist für uns zu einem Herzensanliegen geworden, obwohl wir vor gut drei Jahren bei der Entwicklung dieses Pilotprojektes noch gar nicht genau wussten, wohin die Reise eigentlich geht.

In dieser Veröffentlichung reflektieren wir nun unsere mittlerweile mehrjährigen Erfahrungen mit dem Spiele-Star und insbesondere mit der gewinnbringenden Einbindung von Freiwilligen in die Spielmobilarbeit.

Als wir für unseren Förderantrag damals nach Spielmobilkonzepten recherchierten, in denen Freiwillige bewusst miteingeplant werden, wurden wir nicht fündig. In Gesprächen mit erfahrenen Spielmobiler\*innen der „Szene“ zum Thema Freiwilligeneinsatz wurde uns prognostiziert, „dass das nichts wird“ bzw. „dass das sehr schwierig wird“. Auch bei späteren Recherchen wurde deutlich, dass wir hier wirklich Neuland betreten. Diesen Einschätzungen entgegen standen unsere langjährigen, sehr guten Erfahrungen mit dem Engagement Freiwilliger als Freizeitementor\*innen für Kinder im Grundschulalter. Wir waren daher motiviert, auch im Rahmen des Spielmobilprojektes nach guten Wegen der Einbindung von Freiwilligen zu suchen und zu hinterfragen, inwiefern Engagierte Spielmobilen einen Mehrwert bringen können.

Nach drei Jahren Erfahrungen mit dem Einsatz von 45 Freiwilligen fühlen wir uns nun ermächtigt, unsere wichtigsten Erfahrungen, Lernergebnisse und Empfehlungen zu veröffentlichen und zur Diskussion zu stellen.

Vorab können wir eines verraten: Die vergangenen drei Jahre haben unsere damaligen Erwartungen übertroffen! Wir haben nicht nur geeignete Wege gefunden, Engagierte sinnvoll in das Projekt zu integrieren, sondern auch schnell gemerkt, dass Freiwillige nicht nur für die beteiligten Kinder einen Mehrwert schaffen. Auch hauptamtliche Mitarbeiter\*innen und die Freiwilligen selbst profitieren von ihrem Engagement im Spielmobil.

### DESHALB KÖNNEN WIR HEUTE BESTÄTIGEN, DASS UNSER ENGAGEMENTMOBIL IN DREIFACHER FORM PIONIERARBEIT LEISTET:

- 1 Wir haben Freiwillige erfolgreich in einen Arbeitsbereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit eingebracht, was zunächst als nur schwer machbar eingestuft wurde.
- 2 Wir haben wichtige Kernprozesse, Lernerfahrungen und Wirkungsergebnisse in einem bisher nur wenig bearbeiteten und erforschten Feld in dieser Publikation systematisch zusammengefasst.
- 3 Wir haben Menschen ins Engagement gebracht und sie bei ihren Erfahrungen begleitet, die üblicherweise sonst nicht oder nur wenig in Feldern des bürgerschaftlichen Engagements vertreten sind. Wir haben in diesem Zuge festgestellt, dass sich Spielmobile besonders dafür eignen, Menschen besonders niedrigschwellig und ggf. mit nur geringen Deutschkenntnissen sinnvoll und für alle Seiten gewinnbringend einzubinden.

<sup>1</sup> Von großem Wert war der frühe Kontakt zur Bundesarbeitsgemeinschaft Spielmobile, die uns beim Auffinden der regional aktiven und vernetzungsfreundlichen Spielmobiler\*innen behilflich war.

Wir bedanken uns herzlich bei allen finanziellen Unterstützer\*innen, die dieses Projekt ermöglicht haben: die Aktion Mensch, die Software AG Stiftung, die Total Deutschland GmbH, unsere Spender\*innen. Wir freuen uns außerdem über so viel ideelle Unterstützung bei der Umsetzung des Projektes, u.a. durch den damaligen Integrationsbeauftragten des Bezirks Berlin-Reinickendorf Oliver Rabitsch & Team, der Bundesarbeitsgemeinschaft Spielmobile, unseren Kooperationspartner\*innen und unseren Vereinsmitgliedern. Darüber hinaus gilt ein besonderer Dank all den Mitarbeiter\*innen und vielen Freiwilligen, die in den letzten Jahren so viel Herzblut, Ideenreichtum, Empathie und Verantwortungsbewusstsein in das Gestalten und Gelingen dieses Projektes gesteckt haben sowie an all jene, die mit ihren Erfahrungsberichten diese Broschüre bereichern.

In einem Satz zusammengefasst: Der Mehrwert von freiwilligem Engagement in der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist sehr hoch und vervielfacht die Wirkung von Angeboten, wenn die Investition in die Rahmenbedingungen und Entwicklungskosten stimmen – Engagement ist wertvoll und besonders wirkungsvoll, aber nicht „billig“.

Wir hoffen, dass Ihnen die Lektüre neue spannende Einsichten und Inspiration bringt und sind gespannt auf den zukünftigen Austausch.

Gloria Amoruso  
Gründerin & Geschäftsleitung von kein Abseits! e.V.





# SPIELMOBILE ALS ENGAGEMENTMOBILE

- ERFAHRUNGEN MIT DER SYSTEMATISCHEN EINBINDUNG VON FREIWILLIGEN IN DIE SPIELMOBILARBEIT

## INHALT

- 1 EINLEITUNG: VON DER IDEE ZUM KONZEPT DES „SPIELE-STAR“ ALS ENGAGEMENTMOBIL
- 2 FREIWILLIGES ENGAGEMENT IN DER SPIELMOBILARBEIT - RISIKEN UND CHANCEN
- 3 ERFOLGREICHE RAHMENBEDINGUNGEN EINES „ENGAGEMENTMOBILS“ DURCH KLARE ROLLENVERTEILUNGEN
- 4 ERFOLGREICHE RAHMENBEDINGUNGEN EINES „ENGAGEMENTMOBILS“ DURCH PARTIZIPATIVE SPIELPÄDAGOGISCHE SETTINGS
- 5 DIE WIRKUNG VON SPIELMOBILARBEIT MIT FREIWILLIGEN - EIN EINBLICK
- 6 FAZIT & AUSBLICK

LITERATURVERZEICHNIS



# 1 EINLEITUNG: VON DER IDEE ZUM KONZEPT DES SPIELE-STARS ALS ENGAGEMENTMOBIL

Im Spielmobillexikon auf der Webseite der Bundesarbeitsgemeinschaft für Spielmobile wird die vielfältige Landschaft der Spielmobile vorgestellt: u.a. Spielmobile als Spaßmobile, Sportmobile, Mobile, die Wissen schaffen, mobile Spielotheken (Bundesarbeitsgemeinschaft für Spielmobile e.V. 2020). Dieser Landschaft möchten wir gerne eine weitere Variante hinzufügen, die wir als Engagementmobile bezeichnen. Hiermit meinen wir die Variante eines Spielmobils, das einerseits Freiwillige und deren eingebrachte Qualitäten bewusst als Bestandteil eines spielpädagogischen Konzepts begreift und sich andererseits als Engagementangebot für Bürger\*innen versteht, die sich mit Kopf, Herz und Hand zum Wohl für Kinder und Jugendliche einsetzen möchten und ihre Engagementzeit auch als persönliche Entwicklungschance begreifen. Einleitend möchten wir erläutern, wie ein junger Träger der Kinder- und Jugendhilfe zu einem Spielmobilprojekt kommt und warum Freiwillige in diesem Projekt eine so zentrale Rolle erhielten.

## FREIWILLIGENENGAGEMENT ALS INTEGRALER BESTANDTEIL DER KEIN ABSEITS!-PHILOSOPHIE

Der Verein „kein Abseits!“ wurde im Jahr 2011 von Gloria Amoruso und Sinem Alparlan (geb. Turac) ins Leben gerufen. Beide waren zu dem Zeitpunkt 23 Jahre alt und seit ihrer Schulzeit miteinander befreundet. Zu ihrer Gründungsmotivation gehörte die Frustration über die damalige Migrations- und Integrationsdebatte, die in ihrer Einschätzung durch viel Reden und wenig Tun gekennzeichnet war. Inspiriert durch Vorbilder und Mentor\*innen in ihrem Leben sowie ihre Prägung durch Mannschaftssportarten und eigene Engagementerfahrungen gründeten sie ihren Verein. Der Vereinsname wurde bewusst in zweifacher Bedeutung gewählt: Kinder, die aufgrund ihrer (sozialen) Herkunft bedroht sind, in ein „gesellschaftliches Abseits“ zu geraten (Stichwort: Bildungsungerechtigkeit und -benachteiligung), sollen konkrete Hilfe und Unterstützung durch drei Angebote erfahren: 1) durch die Teilnahme an einer Fußball-AG oder anderen Mannschaftssportarten, 2) durch die Unterstützung von Mentor\*innen in einem Eins-zu-Eins-Setting und durch 3) durch Kontakt zu Berufsvertreter\*innen, die dazu inspirieren, über den eigenen Werdegang nachzudenken und einen eigenen Weg aktiv zu suchen und zu gestalten.

Zunächst bestand der Vereinszweck in der Förderung von Kindern und Jugendlichen. Im Jahr 2016 wurde kein Abseits! als Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe in Berlin-Reinickendorf anerkannt. Schon von Beginn an wurden in allen Projekten des Vereins Freiwillige systematisch eingebunden und begleitet. Im Jahr 2017 wurde der Vereinszweck dementsprechend um das Ziel der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements erweitert. Personell hat sich der Verein seit seiner Gründung stark weiterentwickelt: Aus einer kleinen rein ehrenamtlichen Initiative in der Anfangszeit wurde in den letzten Jahren eine Organisation mit hauptamtlicher Personalstruktur mit Geschäftsleitung und fest angestellten Mitarbeiter\*innen (Pädagogischer Leitung, Koordinator\*innen, Studentische Mitarbeiter\*innen, Bundesfreiwilligendienstleistende\*r).

Die Erfahrungen mit freiwilligem Engagement in der Arbeit mit Kindern gewannen wir bei kein Abseits! vor allem bei unserem Freizeitmentoringprogramm, das seit der Gründung in 2011 umgesetzt wird. Hier begleiten Freiwillige (Mentor\*innen) ein Kind (Mentee) im Grundschulalter in einem Eins-zu-Eins-Setting über einen Zeitraum von mindestens acht Monaten. Wichtige Programmelemente sind das gegenseitige Kennenlernen und die gemeinsame Freizeitgestaltung. Ziele des Programms für die Kinder sind u.a. die Förderung sozialer Kompetenzen sowie der Infrastruktur an pädagogischen Angeboten. Bei den Freiwilligen geht es um die Erweiterung

interkultureller Erfahrungen und Kompetenzen und das Erleben von Selbstwirksamkeit im Umgang mit einem Kind. Das Programm erfordert eine professionelle Koordination zur regelmäßigen Gewinnung, Vorbereitung, Begleitung und Verabschiedung von Freiwilligen. Im Zeitraum von 2011 bis 2016 haben wir Erfahrungen mit der Vermittlung und Begleitung von über 200 Freiwilligen gesammelt. Dies überzeugte uns von den sehr positiven Wirkungen der Freiwilligenarbeit. (Vgl. kein Abseits! e.V. 2014, 2015, 2016)

Spätestens seit der Satzungsänderung begreifen wir Freiwillige als zweite direkte Zielgruppe in unseren Projekten. Wir erkennen an, dass Freiwillige neben altruistischen Motiven auch persönliche Gründe mitbringen, sich zu engagieren, wie zum Beispiel Neugier auf andere Lebenswelten, Interesse am pädagogischen Umgang mit Kindern oder aber auch einfach Wünsche nach Abwechslung und Freude. Indem wir Freiwilligen einen guten Service bieten, erhöhen wir auch die Wirkungen im Umgang mit den Kindern. Aufgrund dieser Erkenntnis arbeiten bei uns Freiwilligenkoordinator\*innen in verantwortlicher Position zur Organisation unserer drei Tätigkeitsfelder „Sport & Erlebnis“, „Mentoring“ sowie „Jugendengagement & Berufsorientierung“. Der Spiele-Star ist im Bereich „Sport & Erlebnis“ angesiedelt. Weitere Angebote sind außerdem die bereits erwähnten Sportangebote an Schulen, mobile Freizeitaktionen sowie Ferienfreizeiten für Kinder.

## DIE AUSGANGSLAGE: DRINGENDER HANDLUNGSBEDARF FÜR SPIELANGEBOTE AN UNTERKÜNFTE

Das Projekt Spiele-Star wurde im Jahr 2016 auf Nachfrage des damaligen Integrationsbeauftragten des Berliner Bezirks Reinickendorf von uns konzipiert: Damals wurde der Bedarf für spielerische Begegnungen zwischen neuen und alten Nachbar\*innen an und in der Nähe von Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete immer größer. Im Bezirk Reinickendorf war mit ca. 1.500 Bewohner\*innen in mehreren Gebäudekomplexen auf einem ehemaligen Klinik-Gelände die zweitgrößte Unterbringung Geflüchteter in Berlin entstanden. Die vielen Kinder hatten zwar aufgrund des großen Klinikparks eine geschützte Grünfläche, es gab jedoch keine ausreichen-

de Infrastruktur an pädagogischen Angeboten. Bereits vorhandene bezirkliche Spielflächen und Freizeiteinrichtungen konnten für Familien und Kinder aufgrund längerer Anfahrtswege nicht genutzt werden. Da wir bereits seit Anfang 2015 mit dem Freizeitmentoringprojekt an der Unterkunft aktiv waren, wurde kein Abseits! in die Bemühungen des Bezirks um eine Verbesserung der Freizeitsituation für die vielen Kinder einbezogen.

Die Idee eines Spielmobilprojekts gefiel uns sehr. Wir sahen hier eine sinnvolle komplementäre Erweiterung unseres Angebotsspektrums, da unsere sportlichen Gruppenangebote und unser Eins-zu-Eins-Mentoring um ein offeneres und niedrigschwelligeres Angebot ergänzt würde. Mit unserem Konzept konnten wir die „Aktion Mensch“ und als zusätzliche Förderer die Software AG Stiftung und die Total Deutschland GmbH überzeugen. Nach gut einem halben Jahr Vorbereitung war im Frühling 2017 der Spiele-Star komplett: ein mit Erdgas betriebener Mercedes Sprinter, der mit verschiedenen Spiel-, Sport- und Kreativmaterialien ausgestattet war. Pünktlich zur warmen Jahreszeit traten die Teams ihre Aufgabe an, für Kinder verschiedener Altersstufen ungenutzte, freie Flächen in Spiel- und Erlebnisräume zu verwandeln. Das Angebot wurde von den Kindern sofort angenommen, nicht zuletzt weil sie einige Betreuer\*innen aus regelmäßigen Spielaktionen mit unserem Lastenrad, dem „Glücksrad“, kannten. In den folgenden zweieinhalb Jahren sollten über 400 Aktionen folgen, wobei wir zu allen Jahreszeiten vor Ort und für jede Wetterlage vorbereitet waren.





## DIE FÜNF ECKPFEILER DES SPIELE-STAR-KONZEPTS

Auf der Grundlage unserer Recherchen zu Spielmobilen, unseren Kenntnissen der konkreten Situation an zwei Geflüchtetenunterkünften im Sozialraum, in dem wir seit 2012 aktiv waren, sowie unseren pädagogischen Erfahrungen entwickelten wir folgende fünf konzeptionelle Eckpfeiler für den Spiele-Star:

### 1 REGELMÄSSIGE UND VERLÄSSLICHE ANGEBOTSTRUKTUR:

Jede Woche finden mit dem Spiele-Star nachmittägliche Einsätze an bis zu fünf verschiedenen Standorten statt. Die wöchentlichen Besuche nach festem Fahrplan liefern eine wichtige Verbindlichkeit, sodass die teilnehmenden Kinder sich darauf einstellen und teils zum ersten Mal einer regelmäßigen Freizeitaktivität nachgehen können.

### 2 PÄDAGOGISCH BETREUTES ANGEBOT UND HOCHWERTIGE SPIELMATERIALIEN:

Durch die Verwendung verschiedener Spiel-, Sport- und Kreativmaterialien bieten die Einsätze ein abwechslungsreiches Programm als offenes Angebot für alle interessierten Kinder. Ein pädagogisch geschultes Team leitet bedarfsorientiert die Teilnehmer\*innen an und vermittelt einen rücksichtsvollen Umgang miteinander.

### 3 FLEXIBILITÄT DER ANGEBOTE:

Aufgrund des großen Material-Inventars kann sich das Team sehr flexibel sowohl auf verschiedene Altersgruppen als auch auf wechselhafte Witterungsbedingungen einstellen. Während bei gutem Wetter vorwiegend Outdoor-Einsätze mit Teamspielen, Sport und Geschicklichkeit stattfinden, werden im Winter überwiegend Spiel- und Basteleinsätze in Innenräumen umgesetzt.

### 4 FÖRDERUNG PERSONALER UND SOZIALER KOMPETENZEN:

Die Einsätze beginnen und enden mit gemeinsamen Ritualen. Zu Einsatzbeginn wird zudem an die Regeln des sozialen Miteinanders erinnert. Regelverstöße werden ernst genommen und geahndet. Am Ende der Einsätze findet immer eine Abschlussrunde mit kurzer Evaluation statt.

### 5 UNTERSTÜTZUNG VON FESTEN UND VERANSTALTUNGEN:

Über die regelmäßigen Einsätze hinaus unterstützt der Spiele-Star auch Feste und Veranstaltungen bzw. organisiert selbst Angebote, um zur weiteren Vernetzung im Kiez und unter den Spielmobilen beizutragen.

## GEGENSTAND DER BROSCHÜRE

Auf den folgenden Seiten stellen wir unser Konzept eines Engagementmobils vor. Wir möchten damit zu mehr Austausch zu den Themen Freiwilligeneinsatz und -koordination in der Spielmobilarbeit anregen. Im besten Fall möchten wir Mut machen und Anregungen geben, die zwei „Superkräfte“ Spielmobilarbeit und Freiwilligenengagement bewusster und zielgerichteter zu bündeln.

Im zweiten Kapitel führen wir Risiken und Chancen der Arbeit mit Freiwilligen auf und zeigen, dass die Einbindung Freiwilliger in Felder sozialer Arbeit nicht voraussetzungslos umgesetzt werden kann. Über ein kluges Risikomanagement kann es jedoch gelingen, die Potentiale des Freiwilligeneinsatzes zu nutzen.

Wir erläutern im dritten Kapitel als eine zentrale Gelingensbedingung das Zusammenspiel von beruflichen und freiwilligen Kräften in den Rollen von Freiwilligenkoordinator\*in, Einsatzleiter\*in und Freiwilligen. Wir gehen dabei ausführlicher auf die Aufgaben der Freiwilligenkoordination ein, die bei einem systematischen Freiwilligeneinsatz eine Schlüsselrolle einnimmt.

Im vierten Kapitel stellen wir als weitere Gelingensbedingungen die Gestaltung partizipativer Spielsituationen nach den Prinzipien von Vielfalt und Einfachheit vor. Wir zeigen, wie wir aus Kombinationen einfach gehaltener Spiele und mit genügend Freiwilligen als „Mitspieler\*innen“ und „Vorspieler\*innen“ aus spielpädagogischer Sicht eine günstige Situation für die Kinder an den Gemeinschaftsunterkünften schaffen.

Im fünften Kapitel gehen wir Wirkungen nach, die wir bei Kindern und Freiwilligen in der Projektlaufzeit feststellen konnten. Dabei verstehen wir Wirkungen als positive Veränderungen von Fähigkeiten, Einstellungen und Handlungsweisen. Wir zeigen anhand von qualitativen und quantitativen Daten, dass sich Kinder in dem von uns gewählten Setting wohl fühlen, sich öffnen und soziale Kompetenzen weiter entwickeln. Bei den Freiwilligen sehen wir u.a. eine hohe Zufriedenheit mit der Rolle und der Engagementzeit.

Im sechsten Kapitel fassen wir wesentliche Ergebnisse zusammen, die aus unserer Sicht für eine Spielmobilkonzeption als Engagementmobil sprechen und schließen mit zwei Forderungen an Entscheidungsträger\*innen aus (Bildungs-)Politik und Wissenschaftlicher Lehre und Forschung.

Für alle in der Veröffentlichung angegebenen Namen von Freiwilligen wurden Pseudonyme verwendet.



## 2 FREIWILLIGES ENGAGEMENT IN DER SPIELMOBILARBEIT – RISIKEN UND CHANCEN



Entschließt sich eine Organisation Freiwillige in ihre Arbeitsprozesse einzubinden, so hat das Auswirkungen auf die Arbeitsweise und die gesamte Organisation. Neue Mitarbeiter\*innen gut einzuarbeiten und zu integrieren, bedeutet stets viel Aufwand: Nicht nur Verträge müssen abgeschlossen, sondern auch Arbeitsabläufe müssen erklärt werden, neue und alte Mitarbeiter\*innen müssen miteinander harmonisieren und sich kennenlernen und letztlich ist immer auch die Sorge dabei: Hat sich der Aufwand gelohnt – wird der\*die Neue sich bewähren und gut entwickeln?

Wie verhält es sich dann erst mit Freiwilligen? Sind Aufwand und Nutzen gerechtfertigt? Was kann ich einem\*r Freiwilligen zumuten? Was kann ich erwarten? Was kann ich den hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen „zumuten“ bei der Betreuung von Freiwilligen? Diesen Fragen soll im folgenden Abschnitt bei der Erörterung von Risiken und Chancen des Einsatzes Freiwilliger in der Spielmobilarbeit nachgegangen werden.

### EHRENAMTLICHE\*R ODER FREIWILLIGE\*R? – EINE BEGRIFFSKLÄRUNG

Wie eine Organisation ihre „Zeitschenker\*innen“ bezeichnet, beruht teilweise auf ihrer Tradition und ist eventuell auch eine Geschmacksfrage.

Die Bezeichnung „Ehrenamtliche\*r“ ist die klassische Bezeichnung, gilt jedoch mittlerweile auch als eher altmodisch. Im Wort enthalten ist das Wort „Ehre“, das für den „Lohn“ einer Tätigkeit steht. Mit dem Wort „Amt“ verbindet man üblicherweise einen fest definierten Verantwortungsbereich, den man über Wahl, Berufung oder Beauftragung erhalten hat. (Reifenhäuser 2017: 14)

Die Bezeichnung „Freiwillige\*r“ oder „freiwillig Engagierte\*r“ geht zurück auf das englische Wort „volunteer“. Über die bundesweit verbreitete Szene der Freiwilligenzentren und -agenturen hat sich dieses Wording in den letzten Jahren durchgesetzt. „Freiwilliges Engagement“ ist mittlerweile Sammelbegriff für alle Formen unentgeltlicher und gemeinwohlorientierter Tätigkeiten. Mit dem Begriff „Freiwilligenarbeit“ verbindet man dagegen ein spezielles Segment des freiwilligen Engagements, nämlich den Bundesfreiwilligendienst, das soziale und ökologische Jahr oder Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene im internationalen Kontext.

Außerdem gibt es noch den Begriff des „bürgerschaftlichen Engagements“ oder „Bürgerengagements“. Diese Begriffe werden häufig im politischen und wissenschaftlichen Kontext verwendet; im allgemeinen Sprachgebrauch der Bevölkerung sind diese Begriffe kaum angekommen. Mit bürgerschaftlichem Engagement wird der Einsatz für das Gemeinwohl als unverzichtbare Bedingung für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft thematisiert.

In dieser Publikation werden wir vom „freiwilligen Engagement“ und von „Freiwilligen“ sprechen. Auch wenn wir persönlich den Begriff „Ehrenamt“ mögen und noch häufig benutzen, fällt die Wahl auf das etwas modernere Wording, das durch die Engagementforschung zunehmend geprägt wurde und für die Praxis des Freiwilligenmanagements wertvolle Orientierungen enthält. Der\*die Freiwillige von heute engagiert sich...





- ★ zunehmend in Initiativen und Projekten.
- ★ immer seltener in klassischen Ehrenämtern von Vereinen, Parteien oder Verbänden.
- ★ im Rahmen vorab definierter Zeiträume, Aufgaben und Verantwortungsbereiche.
- ★ auf Grundlage breitgefächerter Motivationen: Spaß, Freude an der Tätigkeit, eigene Interessen und Nutzen, Geselligkeit.
- ★ in Strukturen, die transparent sind und Möglichkeiten der Teilhabe und Mitbestimmung bieten. (Vgl. Reifenhäuser 2017: 17)

## WIE VIEL FREIWILLIGES ENGAGEMENT GIBT ES IN DER SPIELMOBILARBEIT?

Spielmobile sind Bestandteil der Angebotspalette der offenen Kinder- und Jugendarbeit. In einer Studie der Bertelsmann-Stiftung (Skurnog/Krimmer 2017) wurde dieses Feld genau vermessen. **Die Größenverhältnisse von Freiwilligenarbeit und hauptberuflicher Arbeit** wurden dabei unter Auswertung zahlreicher statistischer Quellen abgebildet:

Für das Jahr 2015 führt das Autorenteam der Studie über 140.000 Angebote im gesamten Feld der Jugendarbeit in Deutschland auf. Etwa 19.000 Angebote (13,8%) entfallen auf die offene Kinder- und Jugendarbeit (vgl. Skurnog/Krimmer 2017: 15). Innerhalb des Angebotsspektrums der offenen Kinder und Jugendarbeit überwiegen die stationären gegenüber den mobilen Angeboten: Im Jahr 2017 wurden beispielsweise 4.685 große Jugendeinrichtungen, 8168 Jugendtreffs und 543 Jugendfarmen und Abenteuerspielplätze gezählt. Dem gegenüber stellen die insgesamt 2524 mobilen Angebote einen verhältnismäßig geringen Anteil dar. Die 954 „Spiel- und/oder Sportmobile“ entsprechen einem Anteil von ca. 5% der Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit (vgl. Skurnog/Krimmer 2017: 20).

Die vom Autorenteam erstellten Statistiken weisen aus, dass 43,5% der Spiel- und Sportmobil-Angebote unter Mitarbeit ehrenamtlich tätiger Personen erbracht werden. Entsprechend finden 56,5% der Angebote ohne Mitarbeit ehrenamtlich tätiger Personen statt (Vgl. Skurnog/Krimmer 2017: 23).

**Fazit: In der gesamten offenen Kinder- und Jugendarbeit, insbesondere in der Spielmobilpraxis spielt das Engagement Freiwilliger eine große Rolle.** Ohne Freiwillige wäre, rein quantitativ gesehen, „weniger los“. Die Zahlen verraten, dass ohne freiwilliges Engagement manches Spielmobil gar nicht rollen würde.

Wie bereits eingangs bemerkt, gibt es noch keine Studie zum Freiwilligenengagement in Spielmobilen. Deshalb ist es von großer Bedeutung damit verbundene Chancen und Risiken im Folgenden genauer zu betrachten.



## RISIKEN IM EINSATZ FREIWILLIGER IN DER SPIELMOBILARBEIT

Paul-Stefan Roß, Professor für Soziale Arbeit, referierte 2016 auf dem Berufskongress Soziale Arbeit Thesen zum Spannungsverhältnis von bürgerschaftlichem Engagement und Sozialer Arbeit. Auf seinem Vortrag führte er sowohl die „identifizierbaren spezifischen Risiken“ als auch den „identifizierbaren spezifischen Nutzen“ des bürgerschaftlichen Engagements auf. Diese von Roß definierten Risiken und Chancen stellen wir im Folgenden kurz vor. (Vgl. Roß 2016) Dabei orientieren wir uns an den von ihm geäußerten Thesen und führen diese vor dem Hintergrund der eigenen Erfahrungen mit der Freiwilligenarbeit aus.



### FREIWILLIGE SIND EINE ZUSATZBELASTUNG FÜR HAUPTBERUFLICHE.

Jede\*r neue Freiwillige bindet Kräfte der Hauptberuflichen: Freiwillige müssen „gemanagt“ werden, d.h. sie müssen willkommen geheißen und in Arbeitsabläufe integriert werden. Freiwillige müssen betreut werden, wozu Schulungen, Treffen und regelmäßige Anerkennung gehören. Zudem müssen sie angemessen verabschiedet werden, was neben einem Abschiedsgespräch mitunter auch ein Zertifikat oder Zeugnis einschließt. Das sind alles zeitintensive Prozesse, die nicht „on top“ oder nebenbei erledigt werden können.

### FREIWILLIGE BERGEN ZUSÄTZLICHES KONFLIKTPOTENTIAL.

Kooperation und Kommunikation im Team ist ein fragiles soziales Kunstwerk, das ständig überwacht und austariert werden muss. Jede Veränderung, z.B. die Neuaufnahme von Freiwilligen, bietet vielfältige Möglichkeiten für Reibungen: Wird der Führungsstil anerkannt? Wird das Ausmaß an Mitspracherechten oder -einschränkungen positiv empfunden? Werden die Teammitglieder und der Umgangsstil im Team gutgeheißen bzw. arbeitet das Team integrativ, um neue Mitglieder aufzunehmen? Wird mit Materialien und Ressourcen achtsam umgegangen? Und nicht zuletzt: Wird der Umgang mit den Teilnehmer\*innen akzeptiert und mitgetragen?

### FREIWILLIGE SIND KEINE PLANBARE GRÖSSE.

Wie bereits oben erwähnt ist das auf Dauer angelegte Ehrenamt mehr und mehr die Seltenheit. Die Engagementzeiträume werden kürzer. Freiwilliges Engagement wird in das Leben „eingebaut“, wenn es machbar ist, z.B. vor einem Studium, in einer bestimmten Studienphase, in einer Zeit der Um- oder Neuorientierung, etc. Organisationen, die mit Freiwilligen arbeiten, müssen entweder ständig ihre Fühler ausstrecken, um Bedarfe zu erkennen und neue Zugänge zu Freiwilligen gewinnen oder damit rechnen, dass es Engpässe gibt, die dann anderweitig gefüllt werden müssen.

Während man von ausgebildeten beruflichen Helfer\*innen davon ausgehen kann, dass sie sich über einen langen Zeitraum mit ihren Motiven und ihrem Selbstverständnis auseinander gesetzt haben und im Rahmen ihrer Ausbildung bzw. ihres Studiums die für ihr Feld erforderlichen sozialen und kommunikativen Kompetenzen erworben haben, sind die Unsicherheiten bei Freiwilligen größer. Gerade im Hinblick auf einen Einsatz mit Kindern und Jugendlichen muss man genau hinsehen, wer sich zum Engagement meldet. Damit steigt auch wieder die Anforderung an Hauptberufliche, entsprechende Tätigkeiten der Vorauswahl, Qualifizierung und Betreuung von Freiwilligen durchzuführen.

Freiwilliges Engagement steht meistens oben auf der Streichliste, wenn sich Veränderungen im Leben ergeben, z.B. bei beruflichen Veränderungen oder persönlichen Krisen. Vielleicht führt aber auch eine motivationale „Durststrecke“ im Engagement aufgrund eines Konflikts mit Kolleg\*innen oder einiger misslungener Interaktionen mit Kindern zum Engagement-Ausstieg. In einem anderen Bereich, der auf Freiwilligenengagement basiert, den Kinderpatenschaften und dem Jugendmentoring, wird dem Thema der durch Freiwillige verursachten Beziehungsabbrüche viel Aufmerksamkeit gewidmet (vgl. z.B. Schüler 2018).

Der Einsatz Freiwilliger ist in vielen Förderprogrammen nicht finanzierbar. Zwar ist freiwilliges Engagement erwünscht und in vielfacher Rhetorik wird seine gesellschaftliche Bedeutung beschworen (vgl. Jakob 2015: 1), jedoch verzweifeln Projektentwickler\*innen an Förderrichtlinien, die eine konzeptionelle Einbindung von Freiwilligen verhindern. Angefangen damit, dass in der Antragslogik die professionelle Rolle einer Freiwilligenkoordination häufig nicht mitgedacht ist, bis hin zur Nichtförderfähigkeit von Aufwandspauschalen und all jenen Aufwendungen, die für eine engagementfreundliche Atmosphäre unerlässlich sind, wie Blümchen, Snacks, kleine Aufmerksamkeiten oder Gutscheine.

Gisela Jakob, Professorin für Soziale Arbeit, geht in einem Vortrag zum Verhältnis von Bürgerengagement und Facharbeit im Bereich der psychosozialen Arbeit auf das Empfinden Hauptberuflicher ein (Jacob 2015). Diese würden sich, auch wenn real nicht erlebt, als Opfer eines Verdrängungswettbewerbes fühlen (Jacob 2015: 4). Diese Einschätzung entstünde in einem Klima, in der das bürgerschaftliche Engagement von öffentlichen Würdenträger\*innen gerne übermäßig häufig gelobt und in den Vordergrund gestellt werde, jedoch zeitgleich soziale Einrichtungen an chronischer Unterfinanzierung aufgrund der massiven Finanzknappheit der Kommunen litten (Jakob 2015: 1).

FREIWILLIGEN FEHLT MITUNTER DIE NOTWENDIGE PROFESSIONALITÄT, INSBESONDERE WENN SIE AUS PROBLEMATISCHEN ENGAGEMENTMOTIVEN HERAUS HANDELN.

FREIWILLIGEN FEHLT DAS VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEIN, WAS SICH U.A. IN EINER HÖHEREN UNZUVERLÄSSIGKEIT AUSDRÜCKT.

DER EINSATZ FREIWILLIGER KANN GEGENÜBER KOSTENTRÄGERN NICHT LEGITIMIERT WERDEN.

FREIWILLIGE VERDRÄNGEN BERUFSTÄTIGE.

## CHANCEN IM EINSATZ VON FREIWILLIGEN IN DER SPIELMOBIL-ARBEIT

Bei der Darstellung der Chancen für den Einsatz Freiwilliger folgen wir erneut der Aufzählung von Roß (Roß 2016) und ergänzen um eigene Erfahrungen bzw. Erfahrungswerte aus anderen sozialen Bereichen, in denen Freiwillige zum Einsatz kommen.

### FREIWILLIGE BRINGEN EINE BESONDERE BEZIEHUNGS-QUALITÄT MIT EIN.

Freiwillige bringen Qualitäten in Beziehungsaufbau und -gestaltung mit, die sich von denen der professionell Berufstätigen unterscheiden. Professionelle Beziehungen sind oftmals von methodischen Überlegungen gekennzeichnet. Aufgrund der langfristigen Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit ist es für Fachkräfte angeraten, eine professionelle Distanz zu ihren Klienten aufzubauen. Mit der Zeit bauen sie Routinen auf und werden zu professionellen Helfer\*innen. Die Beziehungen von Freiwilligen im sozialen Bereich gleichen dagegen viel eher einer Realbeziehung: unmittelbar, direkt und alltagsnah. Sie stecken oftmals ein Vielfaches an Herzblut, Zeit und Energie in die Beziehung als professionell Berufstätige das tun könnten. Freilich kann auch hier eine Gefahr liegen, insbesondere, wenn das Geben und Nehmen nicht im Einklang steht.

### FREIWILLIGE BRINGEN ABWECHSLUNG UND KONTAKTE MIT.

Freiwillige bringen oftmals andere Kompetenzen, Sichtweisen, und Interessen in Felder sozialer Arbeit mit ein, welche die dort berufsmäßig tätigen Personen oftmals nicht alle haben. Freiwillige sorgen daher für positive Überraschungsmomente und minimieren Gefahren von Routine, Trott und „Betriebsblindheit“. Freiwillige sind oftmals bereit ihr persönliches Netzwerk „für die gute Sache“ zu mobilisieren und z.B. für die Teilnahme an einem Spendenlauf im Kolleg\*innenkreis zu werben.

### FREIWILLIGE ERHÖHEN DIE AKZEPTANZ EINER ORGANISATION.

Wenn Freiwillige sich an eine Organisation für eine längere Zeit binden und ihr Engagement „im Guten“ beenden und die Art und Weise der Betreuung positiv bewerten, ist das auch ein gutes Zeichen für die Organisation selbst. Freiwillige bleiben meistens nicht (lange) an Orten mit einer geringen Wertschätzungskultur und unfreundlichen Umgangsformen. Insofern bildet eine freiwilligenfreundliche Unternehmenskultur auch die Grundlage für eine gute Außenwirkung.

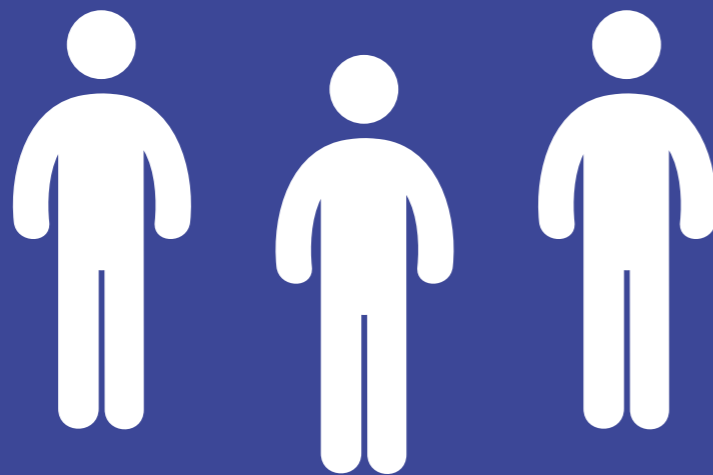
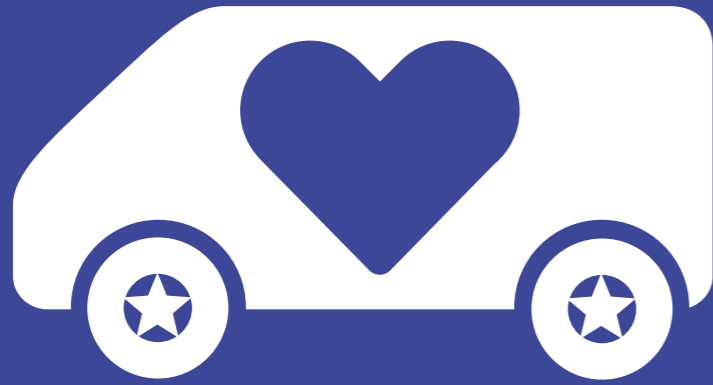


Gerade im Feld der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist Engagementförderung Teil des professionellen Auftrags. So heißt es in §11 Abs. 1 SGB VIII (KJHG): „Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zur gesellschaftlichen Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen...“ Freiwillige in die Arbeit einzubinden, ist deshalb gleichzeitig ein Ansatz, Kinder und Jugendliche zu fördern, weil sie konkrete Vorbilder erhalten und die Möglichkeit erhalten am Modell zu lernen.

Ein Blick in die Geschichte der Sozialen Arbeit zeigt die enge Verflechtung von bürgerschaftlichem Engagement, Freiwilligenarbeit und der berufsmäßigen Sozialen Arbeit. Zu Beginn stehen Protest und Handeln außerhalb professioneller und beruflicher Strukturen zur Behebung eines sozialen Missstandes. Hält dieser Protest lang genug an und ist das Handeln von Dauer, finden Forderungen im Rahmen des demokratischen Prozesses Eingang in das politische System. Diese führen zu gesetzlichen Reformen, die wiederum Grundlage für die Entwicklung neuer sozialer Angebote und Dienste sind. So jedenfalls konnte es Jürgen Habermas (1992) in Bezug zu den sozialen Bewegungen der 1970er und 80er Jahre rekonstruieren, die sich gegen die Diskriminierung von Frauen, die Ausgrenzung von Minderheiten und den unwürdigen Umgang mit Menschen mit Behinderungen richtete. (Vgl. Jakob 2015: 6)

FREIWILLIGKEIT ZU FÖRDERN GEHÖRT ZUM AUFTRAG SOZIALER ARBEIT.

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT UND SOZIALE ARBEIT SIND UNTRENNBARE EINHEITEN.



### 3 ERFOLGREICHE RAHMEN- BEDINGUNGEN EINES ENGAGEMENTMOBILS DURCH KLARE ROLLENVERTEILUNGEN

Bei der Einbindung von Freiwilligen in die Spielmobilarbeit müssen die oben beschriebenen Chancen und Risiken mitgedacht werden. Die Chancen sowie unsere jahrelangen positiven Erfahrungen in der Vermittlung und Begleitung von Freiwilligen in unserem Mentoringprogramm haben uns dazu motiviert, es trotz der an uns herangetragenen Bedenken zu versuchen, Freiwillige auch in unserem Spielmobil zu integrieren. Es galt demnach aus den aufgeführten Risiken zu lernen, und geeignete Rahmenbedingungen für das angestrebte Engagementmobil zu schaffen.

Möchte man Freiwillige systematisch in die Spielmobilarbeit einbeziehen, bedarf es also eines durchdachten „Risikomanagements“, damit die möglichen Unwägbarkeiten, die dieser Ansatz mit sich bringt, sich nicht zu Lasten der Hauptzielgruppe der Kinder und Jugendlichen auswirkt oder aber zur Überforderung der Hauptamtlichen führt.

Ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements bündelt sich in einer Person, die sich um den Zusammenhang von freiwilligem Engagement und den Anforderungen der Spielmobilpraxis kümmert. Diese zusätzliche professionelle Rolle muss sowohl die Bedürfnisse der Hauptberuflichen als auch der Freiwilligen im Blick haben und sich so einbringen, dass alle Beteiligten sich verstanden und unterstützt fühlen. Diese Person trägt häufig die Bezeichnung des\*r Ehrenamts- oder Freiwilligenkoordinators\*in. Die für diese Rolle erforderlichen fachlichen Qualifikationen werden (noch) nicht grundständig in den (sozial-)pädagogischen Studiengängen, sondern auf dem Weg von Weiterbildung und Selbstbildung angeeignet.

Klar umrissene Engagementangebote zu beschreiben und die unterschiedlichen Rollen von Freiwilligen und Hauptberuflichen voneinander abzugrenzen, ist ein zentrales Prinzip in der Arbeit mit Freiwilligen. In unserem Spielmobilprojekt haben wir drei Rollen voneinander unterschieden und ihnen spezifische Aufgaben- und Verantwortungsbereichen zugeordnet: Koordinator\*in, Einsatzleiter\*in und freiwillige\*r Kinderbetreuer\*in. Freiwillige arbeiten stets mit mindestens einem\*r fest angestellten Mitarbeiter\*in zusammen und werden von diesem angeleitet und betreut.

Die Hauptaufgaben der einzelnen Rollen sollen in den folgenden drei Abschnitten erläutert werden.



## PROJEKTMANAGER\*IN UND FREIWILLIGENKOORDINATOR\*IN ALS INTEGRIERTE ROLLE

Die Rolle des\*r Koordinator\*in im Engagementmobil verlangt eine hohe Rollenflexibilität. Gefragt sind inhaltliche und methodische Kompetenzen auf den Gebieten des Projektmanagements, der Spielmobilarbeit und der Freiwilligenkoordination:

- ★ Im Bereich des Projektmanagements ist es nötig, ständig den Überblick zu bewahren und Zielvorgaben, Meilensteine und das Budget im Auge zu behalten und laufend mit internen Kolleg\*innen und externen Partner\*innen abzustimmen.
- ★ Im Bereich der Spielmobilarbeit setzt die Fachkraft Spielaktionen um und hat den direkten Kontakt zu Kindern, Eltern, einem Freiwilligen-Team und den Gegebenheiten einer Unterkunft vor Ort. Sie ist gefordert, die eigene Praxis so umzusetzen und zu reflektieren, dass sie daraus methodische Handlungsempfehlungen für die Gestaltung von Spielsituationen erhält, die sie an Einsatzleiter\*innen und Freiwillige weitervermitteln kann.
- ★ Im Bereich der Freiwilligenkoordination geht es um das Gewinnen und Befähigen Freiwilliger für Spielmobil-Einsätze an den Unterkünften. Es geht um die Überprüfung von Motivation und Eignung der Freiwilligen, gerade auch im Hinblick auf die Bestimmungen des Kinder- und Jugendschutzes. Gleichzeitig geht es um die Berücksichtigung der jeweiligen Bedürfnisse und Erwartungen von Freiwilligen.

Da der\*die Freiwilligenkoordinator\*in für unser Konzept des Engagementmobils so zentral ist, stellen wir im folgenden Abschnitt die Hauptaufgaben dieser Rolle im Spiele-Star-Projekt vor.

### DER\* DIE KOORDINATOR\*IN

- behält den Gesamtüberblick und stellt sicher, dass Spielaktionen wie geplant stattfinden.
- plant und setzt Maßnahmen der Evaluation und Wirkungsmessung um.
- steht im regelmäßigen Kontakt mit den Einsatzleiter\*innen.
- gibt inhaltliche Anregungen und begleitet Spielaktionen zur Qualitätssicherung.
- wirbt, rekrutiert, qualifiziert geeignete Freiwillige.
- plant und führt Maßnahmen der Anerkennung des Engagements durch.
- verabschiedet Freiwillige.
- wirkt bei der Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Außenvertretung mit.



## DIE FÜNF KERNPROZESSE DER FREIWILLIGENKOORDINATION

Ist von Freiwilligenmanagement die Rede, so meint man Aufgaben auf Organisationsebene zur Etablierung einer freiwilligenfreundlichen Unternehmenskultur, die u.a. Maßnahmen der Leitbildentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit bis hin zur Finanzplanung beinhalten.

Die Aufgaben einer Freiwilligenkoordination werden üblicherweise entlang der Stationen eines\*r Freiwilligen auf dem Weg in ein Engagement (1. Anwerbung, 2. Erstgespräch), der Zeit während des Engagements (3. Einarbeitung, 4. Begleitung) einschließlich der Beendigung der Engagementzeit (5. Abschied) beschrieben (vgl. Reifenhäuser 2012: 75ff).

Für die Freiwilligenkoordination in der Spielmobilarbeit wurden bisher noch keine Prozessschritte beschrieben, weshalb die folgende Darstellung eine wichtige Grundlage bietet. Wir beschreiben fünf Kernprozesse, die auf der allgemeinen Literatur zur Freiwilligenkoordination (vgl. Reifenhäuser 2012) sowie der sehr klar ausgearbeiteten Aufgabenbeschreibung von Freiwilligenkoordinator\*innen in Mentoringprogrammen für Kinder und Jugendliche basieren (Amoruso-Stenzel/ Schüler 2018). Alle Kernprozesse werden jeweils mit Hilfe konkreter Beispiele aus der Praxis des Spiele-Stars veranschaulicht. Anerkennung und Wertschätzung sind dabei durchgehende Prinzipien in allen Prozessschritten (Mattner/ Fischer 2014: 30) und werden somit am Ende gesondert thematisiert.

**Allgemeines Prinzip:** Die Freiwilligenkoordination findet geeignete Freiwillige, indem sie Ziele und Inhalte des Angebots und die erwarteten Ergebnisse realistisch beschreibt.

**Aus unserer Praxis bei kein Abseits!:** Die Suche nach Interessierten läuft über drei Kanäle:

- ★ Wir sprechen Ehemalige und aktuell Freiwillige über WhatsApp, Mail und Newsletter an und bitten Sie, uns bei der Suche zu unterstützen.
- ★ Wir nutzen unsere Social Media-Kanäle: Webseite, Facebook und Instagram.
- ★ Wir schalten Gesuche auf Engagementportalen.

### 1 ANWERBUNG UND GEWINNUNG VON FREIWILLIGEN



BEISPIEL EINER SUCHANZEIGE AUF DEM FREIWILLIGENPORTAL „VOSTEL“:  
vostel.de/volunteering/projects/628

### UNTERSTÜTZUNG DES SPIELMOBILS FÜR UNTERKÜNFTE FÜR GEFLÜCHTETE IN REINICKENDORF

Der Spiele-Star, das Spielmobil des Vereins kein Abseits! e.V., fährt an unterschiedlichen Tagen in der Woche verschiedene Unterkünfte für Geflüchtete, Freizeiteinrichtungen und Schulen an, um mithilfe von Bastelaktivitäten, Bewegungsangeboten und erlebnispädagogischen Formaten neue Begegnungen zu ermöglichen.

#### SO KANNST DU MITHELFFEN:

##### Deine Aufgaben

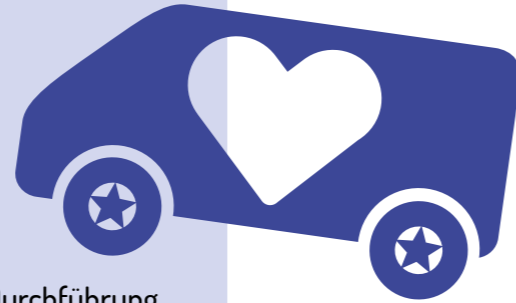
Deine Aufgabe als ehrenamtlicher Spiele-Star ist es, einmal wöchentlich für 2 Stunden gemeinsam mit einem Team von 3-4 Personen einen Einsatz an einer Unterkunft für Geflüchtete oder einer Freizeiteinrichtung zu begleiten und Kindern bei der Durchführung beim Basteln im Winter und bei Bewegungsspielen im Sommer zu unterstützen. Wir sind auch immer auf der Suche nach Leuten mit kunst- oder musikpädagogischen Erfahrungen, die Lust haben, ihre eigenen Ideen als längerfristiges, regelmäßiges Gruppenangebot umzusetzen!

##### Notwendige Voraussetzungen

Jeder kann Spiele-Star werden. Geduld und Erfahrungen im Umgang mit Kids von 5-15 Jahren sind aber natürlich sehr hilfreich. Wir freuen uns über deine Flexibilität im Umgang mit unerwarteten Situationen, Ideenreichtum für Aktivitäten und viel positive Energie und Ausdauer sowie ein gewisses Maß an Commitment!

##### Benötigte Deutschkenntnisse

Bitte beachte: Du benötigst für dieses Engagementangebot Deutschkenntnisse mit dem Level „Grundkenntnisse“.



## 2 ERSTGESPRÄCHE UND PASSUNG

**Allgemeines Prinzip:** Die Freiwilligenkoordination wählt potentielle Freiwillige unter Berücksichtigung ihrer zeitlichen Kapazitäten, ihrer Engagementbereitschaft und ihrer persönlichen Eigenschaften für die Anforderungen der Tätigkeit aus.

**Aus der kein Abseits!-Praxis:** Der Weg eines\*r Freiwilligen zum Engagement beginnt in der Regel mit einer Online-Bewerbung, die auf der Webseite von kein Abseits! als Formular zur Verfügung gestellt wird. Hier muss der\*die Bewerber\*in u.a. persönliche Daten, Aussagen zur Motivation und zur zeitlichen Verfügbarkeit hinterlassen. Als nächstes laden wir den\*die Interessent\*in zum persönlichen Kennenlerngespräch in das Büro von kein Abseits! ein. Das Gespräch wird von dem\*r Projektkoordinator\*in geführt und dauert durchschnittlich eine Stunde. Das Gespräch baut auf der Online-Bewerbung auf und orientiert sich an folgenden Fragen:

- ★ Warum bewirbst du dich?
- ★ Welche Erfahrungen bringst du mit Kindern und Kindergruppen mit?
- ★ Welche Spiele hast du in deiner Kindheit gespielt? Kannst du Spiele anleiten?
- ★ Wie lange kannst du dich engagieren? An welchem Wochentag hast du Zeit?

In einem organisatorischen Teil werden die erforderlichen Dokumente bearbeitet: der Antrag auf ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis, die Finanzdokumente für Aufwandspauschalen, eine Teilnahmevereinbarung und eine Datenschutzvereinbarung. Wir fragen zusätzlich nach der Bereitschaft sich für die Öffentlichkeitsarbeit zu engagieren und unseren Newsletter zu beziehen.

**Allgemeines Prinzip:** Die Koordination bereitet potentiell Engagierte vor und vermittelt die grundlegenden Kenntnisse, die benötigt werden, um im Engagementfeld arbeiten zu können.

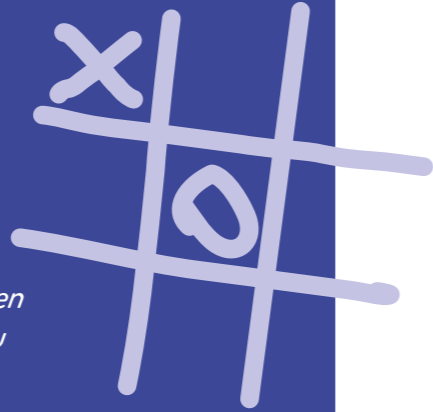
**Aus der kein Abseits!-Praxis:** Wir vereinbaren zur Einarbeitung mit dem\*r angehenden Kinderbetreuer\*in zwei Schnupper-Termine, d.h. die Einarbeitung findet mittels „Training on the Job“ durch die jeweilige Einsatzleiter\*in statt. Üblicherweise kommt der\*die Interessent\*in in dieser Zeit eine Stunde vor Einsatzbeginn und lernt den\*die Einsatzleiter\*in kennen, hilft bei der Beladung des Fahrzeugs mit und fährt im Spielmobil zum Einsatzort. Die Fahrt wird genutzt, um sich „zu beschnuppern“. Vor Ort lernt der\*die Kinderbetreuer\*in die Regeln und Rituale einer Spielaktion kennen, trifft auf die Kinder und lernt weitere Teammitglieder kennen.

In der Schnupperphase findet zwischen Ehrenamtskoordinator\*in und Einsatzleiter\*in ein Austausch zur\*zum Engagementwilligen statt, inwieweit die Person geeignet ist, d.h. ob die Person in das Team passt, die gewünschten Fähigkeiten und Interessen mitbringt und ob noch weiterer Qualifizierungsbedarf besteht.

## 3 ORIENTIERUNG, EINARBEITUNG, AUS- UND FORTBILDUNG DER FREIWILLIGEN

## DAS ERSTE MAL IM EINSATZ AUS SICHT EINER FREIWILLIGEN

„Da der erste Einsatz Anfang November stattfand, wurden alle Spiele, aufgrund der Kälte, im Gebäude angeboten. Es warteten schon viele Kinder draußen auf das Spielmobil, um mit beim Aufbau der Spielzeuge zu helfen. Sie konnten es regelrecht kaum abwarten mit uns zu spielen. Spiele, die selbstgebastelt aus Holz erschienen, wie Tic-Tac-Toe oder Tisch-Hockey, wurden bereitgestellt und die Kinder fingen sofort an wie gewohnt zu spielen. Die Kinder hatten keine Scheu mich anzusprechen. Sie waren sehr kontaktfreudig mir gegenüber, trotz der Tatsache, dass sie mich noch nicht kannten. Ich hatte mich darauf vorbereitet von den Kindern als eventuell unbekannt angesehen zu werden, jedoch habe ich schnell bemerkt, dass es den meisten Kindern nicht sehr wichtig war, solange sie jemanden zum Spielen hatten. So sind auch schnell die ersten Verbindungen zu einigen Kindern entstanden...“



## 4 UNTERSTÜTZUNG, BEGLEITUNG UND MOTIVATION DER FREIWILLIGEN

**Allgemeines Prinzip:** Die Koordination begleitet die Entwicklung der\*s Engagierten. Während der gesamten Engagementzeit wird Unterstützung über Beratung und Schulungsgelegenheiten angeboten. Alle Belange des Kinder- und Jugendschutzes werden regelmäßig thematisiert.

- ★ Über direkte Kommunikation über WhatsApp. Jedes Einsatz-Team nutzt eine WhatsApp-Gruppe als kürzesten und direktesten Weg für Absprachen.
- ★ Im Rahmen gemeinsamer Veranstaltungen (formell oder aber auch in Form eines Ausflugs oder Ähnlichem) fördern wir das Kennenlernen der Freiwilligen untereinander und vermitteln unsere Anerkennung zu ihrem Engagement.
- ★ Über Qualifizierungen zu Themen der Spielmobilarbeit bieten wir Anregungen und Entwicklungsmöglichkeiten, wie z.B. neue Spiele, kreative Bastelideen, Vermittlung von Schlüsselkompetenzen, wertschätzende Kommunikation, sensibler Umgang mit Diversität, Kenntnisse über die kindliche Entwicklung, Kindeswohl, Kinderrechte o.Ä.

Der\*die Freiwilligenkoordinator\*in informiert sich in regelmäßigen wöchentlichen Treffen mit den Einsatzleiter\*innen über das Geschehen während der Spielaktionen, um zeitnah auf Probleme oder Änderungen reagieren zu können.

Zusätzlich kann die Koordination sich mittels einer Einsatz-Tabelle, in die wichtige Daten zu jeder Aktion von den Einsatzleiter\*innen eingetragen werden, zum Geschehen informieren.

**Allgemeines Prinzip:** Der\*die freiwillig Engagierte wird dabei unterstützt, sich angemessen und wertschätzend von allen Beteiligten seiner Engagementzeit verabschieden zu können. Menschen, zu denen der\*die Engagierte eine Bindung aufgebaut hat, haben die Möglichkeit, sich wertschätzend von dem\*r Freiwilligen verabschieden zu können.

## 5 ABSCHIED AUS DEM ENGAGEMENT

**Aus der kein Abschts!-Praxis:** Für Freiwillige gibt es ein zweistufiges Abschiedsverfahren. Zum ersten erfolgt ein Abschied von den Kindern, wofür es ein spezielles Abschiedsritual gibt mit der Möglichkeit, dass sich Kinder auch bedanken können. Zum zweiten gibt es ein Abschiedstreffen zwischen Koordinator\*in und Freiwilligem\*r, in der das Engagement mit Hilfe eines Leitfadens Interviews reflektiert und ein Zertifikat als Engagementnachweis übergeben wird.

## BEISPIEL FÜR ANERKENNUNG



## QUERSCHNITTAUFGABE: AUFBAU EINES ANER- KENNUNGSSYSTEMS FÜR DIE FREIWILLIGEN

Allgemeines Prinzip: Freiwillige werden in jedem Prozessschritt ihres Engagements gestärkt und dabei unterstützt, Selbstwirksamkeit zu erleben und die Sinnhaftigkeit ihres Tuns zu reflektieren. Ziel ist, dass Freiwillige auch zukünftigem freiwilligen Engagement positiv gegenüber eingestellt bleiben.

Aus der kein Abseits!-Praxis: Wir haben etliche materielle und immaterielle Formen der Anerkennung etabliert:

- ★ Wertschätzende Kommunikation wird bei allen Begegnungen von allen Mitarbeiter\*innen der Organisation praktiziert.
- ★ Wir berichten öffentlich über unsere Social Media Kanäle über Engagementleistungen und organisieren Gelegenheiten öffentlicher Wertschätzung und Anerkennung.
- ★ Pro Einsatz (2 h) zahlen wir eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 12 EURO.
- ★ Bei Aufnahme des Engagements erhält der\*die Freiwillige ein T-Shirt.
- ★ Wir veranstalten regelmäßige Treffen, bei denen auch die Wertschätzung im Vordergrund steht (z.B. Feiern, Auswertungen mit Abendessen, Spieleabende).
- ★ Am Ende des Engagements erhält der\*die Freiwillige ein Zertifikat.

## DIE EINSATZLEITER\*INNEN ALS PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE VOR ORT

In unserem Konzept eines Engagementmobils arbeiten Freiwillige immer unter Aufsicht eines\*r Einsatzleiters\*in, der\*die bei kein Abseits! angestellt ist. Die Einsatzleiter\*innen tragen Verantwortung für die Be- und Entladung des Spielmobils. Sie kümmern sich um die konkrete Einsatzplanung und -umsetzung und binden die Freiwilligen bei den Spielaktionen vor Ort bestmöglich ein. Sie stehen in regelmäßigem Austausch mit dem\*r Ehrenamts- und Projektkoordinator\*in, sowohl direkt über persönlichen Austausch, als auch indirekt über Kurzprotokolle in einer Monitoringliste. In der Monitoringliste werden Daten zu jedem Einsatz festgehalten: Datum, Ort, verantwortliche\*r Einsatzleiter\*in, mitwirkende Freiwillige, durchgeführte Spielaktion, Anzahl der Kinder, Bewertung des Einsatzes, besondere Vorkommnisse.

Im Bewusstsein der Kinder sind die Einsatzleiter\*innen die Ansprechpartner\*innen, zu denen sie eine Bindung aufbauen und die das jeweilige Gesicht des Spiele-Stars sind. Die Einsatzleiter\*innen kennen mit der Zeit die Besonderheiten „ihrer“ Kinder. Sie sind es, die für Vermittlung und Einhaltung der Regeln sorgen und schwerere Konflikte schlichten und notfalls auch schwerere Sanktionen verhängen.



### DER\*DIE EINSATZLEITER\*IN

- ist Hauptansprechpartner\*in für die Kooperationspartner vor Ort.
- ist verantwortlich für die inhaltliche Gestaltung eines Aktivitätenprogramms, das die Interessen der Kinder und Dynamik der Gruppe fördert und diese berücksichtigt.
- leitet die Ehrenamtlichen an und setzt sie im Rahmen der Spielaktionen gemäß ihrer Stärken und Interessen ein.
- ist für den organisatorischen Rahmen der Aktionen verantwortlich und trägt Verantwortung für das Fahrzeug und die Spielmaterialien.
- dokumentiert die Einsätze und unterstützt Evaluation und Wirkungsmessung.



Sehr gute Erfahrungen machten wir mit folgendem Qualifikationsprofil:

- ★ Absolvent\*innen/Student\*innen der Sozialen Arbeit, von Lehramtsstudiengängen oder Sportwissenschaft,
- ★ Erfahrungen in der Anleitung von Gruppen- und sport- und erlebnispädagogischen Spielen,
- ★ eigene Engagementenerfahrungen, z.B. als Mentor\*in, Jugendbetreuer\*in, etc.,
- ★ warmer Kommunikationsstil mit Konfliktlösungskompetenz,
- ★ interkulturelle Neugier und Offenheit,
- ★ Führerscheinklasse B.



## VIER LEITLINIEN FÜR EINSATZLEITER\*INNEN IN DER ZUSAMMENARBEIT MIT FREIWILLIGEN

Aus den letzten drei Jahren und vielen Beobachtungen und Feedbackgesprächen konnten wir vier grundlegende Leitlinien ermitteln, welche wir den Einsatzleiter\*innen für die erfolgreiche und für alle Seiten gewinnbringende Einbindung der Freiwilligen mitgeben:

### 1 AN ERSTER STELLE STEHT DEINE WERTSCHÄTZENDE HALTUNG GEGENÜBER DEINEN

Auch wenn mal ein Termin vergessen, zu spät abgesagt wurde oder die Motivation, sich bei Spielaktionen einzubringen, bei Einzelnen ein bisschen durchhängt: Es ist wichtig, eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens zu pflegen und den Freiwilligen deinen Respekt gegenüber ihrer Arbeit zu zeigen.

### 2 UNTERSCHÄTZE NICHT DAS POTENTIAL VON INNOVATION UND NEUEN IDEEN VON FREIWILLIGEN IM TEAM!

Freiwillige haben die tolle Eigenschaft, neuen Schwung in die Spielmobilarbeit reinzubringen. Sie bringen ihr eigenes Expert\*innenwissen mit, wie z.B. besonders kreative Bastelideen oder ein eigenes intensives Hobby, wie eine Ballsportart, die sie gerne mit den Kindern teilen möchten. Hier ist es wichtig, die Ideen aufzugreifen und immer eine Unterstützung dabei zu sein, diese dann auch umzusetzen, so dass Ideen Taten folgen können und die Freiwilligen sich mit ihrem Können gesehen fühlen.

### 3 GLAUBE NICHT, DASS ES IMMER NUR EINEN PLAN A GEBEN MUSS...

...an den sich alle zu halten haben! Wenn du mit einem Team von Freiwilligen arbeitest, wird sich höchstwahrscheinlich eine bunte Palette an individuellen Persönlichkeiten zusammenfinden, die sich mit frischem Elan, aber auch ganz eigenen Vorstellungen und Motiven und Zielen auf das Abenteuer Spielmobilarbeit einlassen. Und das ist gut so, denn: genauso unterschiedlich wie die Bedürfnisse und Vorlieben der anleitenden Freiwilligen sind, sind auch die der Kinder. Toll also, wenn man bei vielen unterschiedlichen Kindern auch mit einem Team an vielen, sehr unterschiedlichen Freiwilligen aktiv wird, die die Möglichkeit haben, ihre Vorstellungen einzubringen und nicht immer alles nach deinem genauen Fahrplan machen müssen.

### 4 INVESTIERE GEDULD IN FREIWILLIGE, DIE NOCH WENIG ODER KEINE ERFAHRUNG IN DER ARBEIT MIT KINDERN HABEN!

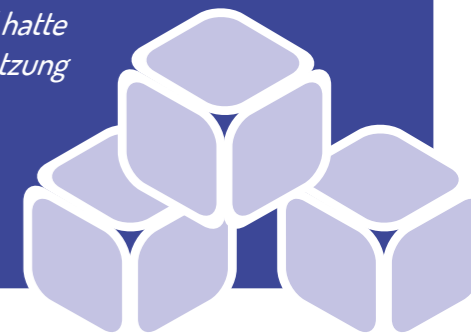
Eine Besonderheit in der Arbeit mit Freiwilligen ist natürlich, dass sie manchmal noch gar nicht so viel Erfahrung oder Übung im Umgang mit Kindern haben und die Arbeit mit Kindern erst einmal kennenlernen möchten. Da kann es schon einmal sein, dass bei den ersten Aktivitäten die Schüchternheit siegt und eher vom Rand aus zugeschaut oder ein zu scharfer Ton im Umgang mit Kids angestimmt wird. Hier ist es wichtig, die Freiwilligen auch als indirekte Zielgruppe zu betrachten: Wie kann man sie dazu anregen, sich etwas zu trauen oder etwas dazu zu lernen?



## REFLEXION ÜBER DIE TÄTIGKEIT ALS EINSATZLEITERIN DES SPIELMOBILS

*„Am Anfang des Spielmobil-Projekts Spiele-Star erstellte ich ein Konzept für den Ablauf eines Einsatzes des Spielmobils mit festen Ritualen und Rahmenbedingungen. Ich stellte hohe Ansprüche an die inhaltliche Ausgestaltung des Programms und hatte viele Ideen, was man bei den Spielaktionen mit den Kindern alles machen könnte. Schon bald, nach meinen ersten Einsätzen mit meinen Freiwilligen-Teams, stellte ich schnell fest, dass vieles, was ich mir vorher so genau ausgedacht hatte, viel zu komplex war. Ich fragte mich: Sollte das eigentliche Ziel nicht darin bestehen, dafür zu sorgen, dass möglichst viele Kinder aller Altersklassen mit Zufriedenheit an den Angeboten teilnehmen und voneinander lernen können? Schnell begann ich mein Konzept umzustellen, nun dem KISS-Prinzip folgend: „Keep it Short and Simple“. Gerade die einfachsten Beschäftigungen – zum Beispiel Seilspringen, gemeinsam mit Bauklötzen bauen und Fußball spielen – waren nämlich die Aktivitäten, an denen die Kinder begeistert teilnahmen und bereit waren, friedlich miteinander zu spielen. Bei einem offenen Angebot, so merkten wir schnell, galt es insbesondere, alle unter einen Hut zu bringen – denn Ausschluss von jüngeren Geschwistern oder zu komplexe Aktivitäten wirkten sich nur negativ auf die Stimmung aller Beteiligten aus.“*

*Um möglichst vielen Kinder unter Berücksichtigung ihrer Altersunterschiede ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm anbieten zu können, bedarf es eines tollen Teams an zuverlässigen Menschen, die Lust haben, sich regelmäßig zu engagieren. Generell hatte ich das Gefühl: Je mehr Freiwillige zur Unterstützung bei einem Einsatz dabei waren, desto mehr Kinder konnten auch während unserer Aktionen spielerisch voneinander lernen und empfanden diese als eine positive Erfahrung.“*



## VIELFÄLTIGE FREIWILLIGE ALS BEREICHERUNG FÜR DAS ANGEBOT

In unserer Konzeption eines Spielmobils als Engagementmobil messen wir den Freiwilligen den Stellenwert einer zweiten Zielgruppe zu. Das Ziel von Freiwilligenengagement bestand keineswegs ausschließlich darin, durch die Beteiligten einfach nur Unterstützung für die Spielmobilarbeit zu erhalten. Vielmehr ging es auch darum, die Freiwilligen als zweite direkte Zielgruppe zu begreifen und für sie Anknüpfungspunkte auf dem Weg zur gesellschaftlichen Teilhabe zu schaffen sowie sie bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten.

## DER\* DIE FREIWILLIGE KINDERBETREUER\*IN

- nimmt regelmäßig und verbindlich an einem zwei bis dreistündigen Spieleinsatz in der Woche teil.
- unterstützt die Einsatzleitung in der inhaltlichen Gestaltung der Spielaktionen.
- bietet sich Kindern als Spielpartner\*in an und bringt bei Bedarf eigene Spielideen ein.
- nimmt stattfindende Schulungen und Freiwilligen-Treffen wahr.



## GRÜNDE FÜR EIN ENGAGEMENT

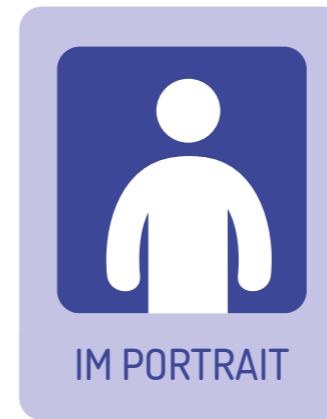
Typischerweise werden unterschiedliche Engagementmotive genannt: Zum einen richten sich diese auf die Kinder und den Wunsch des\*r Freiwilligen, diese zu unterstützen. Zum anderen handelt es sich eher um selbstbezogener Motive, um bspw. pädagogische oder interkulturelle Erfahrungen (für die berufliche Entwicklung) zu machen. Insbesondere das Setting des Spielmobils an Geflüchtetenunterkünften weckte die Neugier von Freiwilligen auf diese ihnen unbekannte Lebenswelt. Schließlich sind viele Freiwillige auf der Suche nach einem sinnvollen Tun, das Abwechslung und Spaß bringt.

*„Ich habe das selbst als Kind erlebt, dass es schön ist, wenn Erwachsene kommen und mit einem spielen. Das ist gut und wichtig und deshalb engagiere ich mich beim Spiele-Star gerne.“* (Mohammed, 23 Jahre alt, Schüler)

*„Ich bewerbe mich, um mehr Kinder und Jugendliche kennenzulernen und gleichzeitig einen abwechslungsreichen Alltag zu haben.“* (Ismail, 18 Jahre alt, Schüler)

*„Sich sozial zu engagieren ist eine Herzenssache, der ich sehr gerne nachgehen würde. Hinzu kommt, dass es in meinem Studiengang als Schlüsselkompetenz für den Abschluss eines erfolgreichen Studiums angerechnet wird. So kann man das Gute mit dem nützlichen verbinden. Außerdem als Reinickendorferin liegt es nahe sich in der Integration meines Heimatbezirkes sinnvoll einzubringen und somit der ganzen Gesellschaft zu helfen.“* (Katharina, 30 Jahre alt, Studentin)

Im Folgenden veranschaulichen wir über exemplarische Portraits von vier Freiwilligen den Bedeutungsgehalt und Stellenwert, den das freiwillige Engagement im Spielmobilprojekt erhielt. Die Namen der hier Präsentierten wurden geändert. Im Folgenden stellen wir eine Jugendliche aus unserem Engagementprojekt, einen Studierenden im Auslandsaufenthalt in Deutschland, eine Neuberlinerin mit Fluchterfahrung im BFD-Programm und eine Berliner Studentin vor.



## IM PORTRAIT

### JUGENDENGAGEMENT – SCHRITT FÜR SCHRITT VON DER TEILNEHMER\*IN ZUR AKTIVEN TEILHABERIN

Die heute siebzehnjährige Zahar ist ein vertrautes Gesicht bei kein Abseits! e.V. Wir lernten sie als schüchterne Zwölfjährige an einer Unterkunft für Geflüchtete kennen, wo sie gemeinsam mit ihren Eltern und zwei Geschwistern lebte.

Zahar gewinnen wir zunächst als Teilnehmerin bei einer unserer Fußball-AGs für Mädchen. Im November 2014 vermitteln wir ihr eine engagierte und unterstützende Mentorin, die Zahar über die ursprünglich vereinbarte Mentoringzeit hinaus noch heute weiter eng begleitet. Das erleichterte uns den Kontakt zu Zahar weiter aufrecht zu erhalten. Als wir im Jahr 2016 ein Sommercamp mit 40 Kindern durchführen, können wir beobachten, wie Zahar mit ihrer Freundin Ranja Verantwortung bei kleineren Spiel- und Bastelaktionen übernimmt. Zahar meldet sich dann auch sofort nach unserem Aufruf bei unserem Jugendengagementprojekt „Trifolio“ an. In diesem Projekt sollen sich Jugendliche mindestens 40 Stunden pro Jahr in einer sozialen Einrichtung für ein besseres Zusammenleben im Kiez engagieren. Zahar wählt als Einsatzort den Spiele-Star aus und nimmt außerdem bei den folgenden Sommercamps mit weiteren Jugendlichen die neu geschaffene Rolle der Jugendbetreuerin ein. Auch als sie mit ihrer Familie endlich die Unterkunft verlassen kann und in eine eigene Wohnung in einem weiter entfernt liegenden Stadtteil zieht, bleibt Zahar der Spielmobilarbeit treu. Mittlerweile ist sie seit drei Jahren ein festes Teammitglied bei Spiele-Star-Aktionen. Dank ihrer geduldigen und ruhigen Art fassen Kinder schnell Vertrauen zu Zahar und sie ist für viele Kinder so etwas wie eine große Schwester geworden, die mit Kinderschmink- und Bastelaktionen zu begeistern und zu bewundern weiß. Zahar ist die erste Jugendliche, die dem Verein als Mitglied beitrifft und nun direkt an der Ideenentwicklung für Projekte und Aktionen bei kein Abseits! e.V. beteiligt ist. Auf die Frage zu den Gründen ihres Engagements meint Zahar in ihrer bescheidenen Art: *„kein Abseits! e.V. ist für mich wie Urlaub – hier ist jeder nett und wir (die Jugendlichen) sind alle befreundet und können Sachen machen, die uns Spaß machen!“*



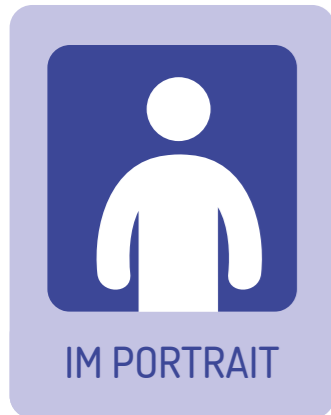
## IM PORTRAIT

### INTERNATIONALE STUDIERENDE - HOCH HINAUS UND TROTZDEM LANDEN

Der Auslandsstudent Enrico ist 25 und kommt aus Ecuador. Der angehende Elektroingenieur ist erst seit Kurzem in Deutschland und sucht nach einem Ausgleich zu seinem recht trockenen Studium. Enrico spricht noch kaum Deutsch und hat bislang keine Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern gemacht, ist jedoch schon längere Zeit entschlossen sich für Kinder zu engagieren.

Auf den Spiele-Star stößt er über eine Recherche auf der Engagement-Plattform [vostel.de](http://vostel.de). Auf die Frage, wie er sich denn bei den Spielmobil-Aktionen einbringen möchte, hat er eine klare Antwort: mit Fußball, einem seiner eigenen Hobbies, bei dem Sprache nicht wichtig sei. Alles was er brauche, sei ein Ball! Enrico findet sich schnell bei den wöchentlichen Spiele-Star

Einsätzen ein und wird von seinen Teammitgliedern als zuverlässiger und fröhlicher Typ sehr geschätzt. Für die Kinder heißt es, wenn sie Enrico aus dem Bus springen sehen: „Fußballzeit!“. Statt der geplanten drei Monate bleibt er dem Spiele-Star Freitags-Team für ein Jahr erhalten. Bei einem Weihnachtstreffen lernt er noch weitere Freiwillige aus der ganzen Welt kennen und als er vom jährlichen Spendenlauf bei kein Abseits! e.V. erfährt, meldet er sich direkt mit zwei seiner ebenfalls lauffreudigen Kommilitonen beim Spendenlauf an, um Geld für kein Abseits! e.V. zu „erlaufen“. Auch wenn jetzt erst einmal die Masterarbeit an die Tür klopft und er sich keine Zeit nehmen kann für die wöchentlich stattfindenden Aktionen, kann er sich gut vorstellen, bei Möglichkeit danach wieder beim Spiele-Star einzusteigen.



### BUNDESFREIWILLIGENDDIENSTLEISTENDE – KREATIVITÄT, KIND & KEGEL UNTER EINEN HUT BEKOMMEN

Bei einem Elterngespräch im Rahmen des Mentoringprogramms von kein Abseits! e.V. lernen wir Nihar kennen. Wir erfahren, dass Nihar in Syrien eine Ausbildung als Kunstlehrerin absolviert hatte, diesen Beruf aufgrund ihrer kurdischen Herkunft jedoch nicht ausüben durfte. Bei der Frage, ob denn eine Tätigkeit als Bundesfreiwillige bei kein Abseits! e.V. etwas für sie sei, beginnen Nihars Augen zu leuchten: „Ja, endlich mal etwas anderes machen, als zu Hause zu sein, das kann ich mir gut vorstellen. Ich liebe Basteln!“. Kurze Zeit darauf findet ein Gespräch im kein Abseits!-Büro statt, um herauszufinden, ob ein Bundesfreiwilligendienst zu den gestellten Rahmenbedingungen auch wirklich für beide Seiten passt. Nihar hat zu Hause schon einmal recherchiert – und bringt direkt die ersten Bastelideen mit, zeigt, wie man aus einfachen Materialien Tolles zaubern kann. Schon wenige Zeit später startet Nihar ihren Bundesfreiwilligendienst und etabliert sich schnell als feste Größe bei vier Einsätzen in der Woche. Bei den Müttern, die ihre (Klein-)kinder gerne zu den Aktivitäten begleiten, hat sie als Expertin zwischen verschiedenen Lebenswelten bei den Frauen direkt einen „Stein im Brett“. Und wie man gut mit Kindern umgeht und dabei gelassen bleibt – damit kennt sie sich eh aus. So sorgt Nihar scheinbar beiläufig immer wieder für kleine Überraschungen: oft mit einer neuen Bastelidee von Youtube – aber natürlich erprobt sie zu Hause erstmal alles analog. Schließlich soll

es einfach umsetzbar sein. Nihar erzählt: „So kennen meine Kinder mich gar nicht. Früher habe ich viel Kreatives gemacht, aber dann kam so viel dazu und ich habe nichts mehr gemacht. Aber mit dem Spiele-Star bastel ich jetzt wieder zu Hause.“

### MODERNES ENGAGEMENT – DAS TUN, WAS GERADE MÖGLICH IST

Paulas Engagement steht exemplarisch für das vieler engagierter Akademiker\*innen in den Mittzwanzigern, die hochmotiviert sind, auch anderen Menschen in ihrem Umfeld – oft mit weniger guten Startchancen – ganz viel zu geben. Die gelernte Rechtswissenschaftlerin engagiert sich bereits in einer Initiative, die geflüchteten Menschen Rechtsberatung anbietet. Auf der Suche nach einer persönlicheren und ungezwungeneren freiwilligen Arbeit mit Kindern bewirbt sie sich für das achtmonatige Mentor\*innenprogramm bei kein Abseits! e.V. Im Kennenlerngespräch stellen wir jedoch fest, dass sich ihre Jahresplanung, die einen längeren Auslandsaufenthalt vorsieht, nicht mit diesem Programm vereinbaren lässt. Als Alternative stellen wir ihr ein Engagement von mindestens drei Monaten im Spiele-Star vor. Paula meldet sich nach kurzer Bedenkzeit an und wird nach der Schnupperphase Mitglied eines Einsatzteams. Sie beschreibt im Auswertungsgespräch die erlebten Spiel- und Bastelaktionen mit den Kindern als „gute Zeit“, in der sie „endlich mal den Kopf frei bekommen und einfach im Hier und Jetzt sein“ konnte. Vor Antritt ihres Auslandsaufenthalts kündigt Paula an: „Ich möchte (...) weiter beim Spiele-Star mitwirken und hoffe, dass dies möglich ist.“

Nach ihrem Auslandsaufenthalt findet Paula zwar nicht mehr regelmäßig wöchentlich Zeit für den Spiele-Star, engagiert sich aber weiterhin bei einzelnen Aktionen. Sie hält Kontakt zum Verein, indem sie Vereinsmitglied wird. Nach Beendigung ihres Referendariats am Kammergericht Berlin hofft sie auf Zeiten, in denen sie wieder aktiver werden kann.





# 4 ERFOLGREICHE RAHMENBEDINGUNGEN EINES ENGAGEMENTMOBILS DURCH PARTIZIPATIVE SPIELPÄDAGOGISCHE SETTINGS

Im diesem Kapitel geht es um die Darstellung spielpädagogischer Überlegungen und Praxislösungen in unserem Engagementmobil als weitere wichtige Rahmenbedingung für das Gelingen und die Wirksamkeit der Spielmobilarbeit mit Engagierten. Wir zeigen Lösungen, wie mit Freiwilligen spielpädagogisch gearbeitet werden kann. Wir erläutern zunächst die zentralen spielpädagogischen Konzepte der „Spielsituation“ und „Spieltätigkeit“, um dann die pädagogischen Einflussmöglichkeiten in der Zusammenarbeit mit Freiwilligen anhand konkreter Beispiele aus unserer Praxis darzustellen.

## DER METHODISCHE ZUGANG DER SPIELPÄDAGOGIK

Im Lichte der Spielpädagogik ist das Spiel eine Form der tätigen Auseinandersetzung mit der Umwelt, die sich von anderen Aktivitäten durch drei spezifische Merkmale abgrenzen lässt: „Die Spielenden entscheiden sich in der Regel aus sich selbst heraus für den Einstieg in das Spiel (intrinsische Motivation). Im Spiel kommt es häufig zur Entwicklung eigener Vorstellungen und Ideen (Phantasie). Außerdem werden Spieltätigkeiten von den Spielenden selbst gesteuert (Selbstkontrolle). Sind diese drei Merkmale in ausgeprägter Form vorhanden, so handelt es sich bei der beobachteten Tätigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit um ein Spiel mit ausgeprägter Intensität und günstigen Voraussetzungen für die Entwicklung des Kindes.“ (Heimlich 2015: 61)

Spielpädagogisches Handeln ist darauf ausgerichtet, Kindern Bedingungen für gelingendes Spiel herzustellen. Das geschieht in Form von „Unterstützung“ und „Gegenwirkung“ (Heimlich 2015: 205). Gegenwirkung ist da nötig, wo verführerische „Spiel“-Angebote unterbreitet werden, die jedoch mit den Grundsätzen einer emanzipatorischen Pädagogik nicht vereinbar sind, z.B. Spiele und Spielzeuge, die unreflektiert Gewalt, Krieg und sonstige menschenverachtende Ansichten thematisieren.

Zu den grundlegenden Unterstützungsleistungen gehört die Gestaltung von Spielsituationen und von Spieltätigkeiten. Bereits die Gestaltung einer Spielsituation hat einen maßgeblichen Einfluss darauf, wie Kinder miteinander spielen und ob sie die Möglichkeit erhalten, die Erlebnisqualität des Spiels zu erfahren.

**Bei der Gestaltung einer Spielsituation** sind Gesichtspunkte zu beachten, wie

- ★ die Auswahl von Spielmitteln,
- ★ der Zugang zu Spielmitteln,
- ★ die räumliche Anordnung von Spielmitteln,
- ★ verbindliche Nutzungsregeln und
- ★ die Ablaufplanung (vgl. Heimlich 2015: 206).

**Bei der Gestaltung der Spieltätigkeit** sind die wichtigsten spielpädagogischen Handlungen das „Mitspielen“ und das „Vorspielen“. Beim Mitspielen gilt das Prinzip der Unterordnung des\*r Spielpädagogen\*in unter das kindliche Spielthema. Einmischung durch Vorspielen ist dann angeraten, wenn das Spiel nicht zustande kommt, weil sich Kinder uneins über eine Spielidee sind oder keine eigenen Spielideen mehr entwickeln. Durch die Methode des Vorspielens erhalten die Kinder ein Modell, an dem sie sich orientieren und zu eigenem Spiel anregen lassen können. (Vgl. Heimlich 2015: 209)



Manuel Pucci, Gloria Amoruso bei der Abholung der Holzspiele

## UMSETZUNG SPIELPÄDAGOGISCHER PRINZIPIEN DURCH DAS SPIELMOBIL

### DIE EINSATZLEITERIN LINDA BESCHREIBT DIE SPIELSITUATION IM SPIELE-STAR

„Also ich glaube, das ist der große Vorteil vom Spiel-Star, dass man sofort ein Spiel aus dem Hut zaubern kann, wo alle dabei sind und gleichzeitig auch mit verschiedenen Spielgeräten sich auf verschiedene Gruppen aufteilen und beschäftigen können.“  
 (Disselkamp/Mijic 2019: 29)



Im Laufe des Projekts konnten wir beobachten, dass an den Unterkünften viel getan wurde, um die Situation für die Kinder zu verbessern, indem z.B. Spielräume und Spielplätze eingerichtet und Personal aufgestockt wurde. Trotzdem hatten wir stets das Empfinden immer zu einem Höhepunkt in der Woche vieler Kinder zu gehören. Wenn wir vorfuhren, verwandelte sich der Vorplatz in kürzester Zeit zu einer Spielarena mit vielen herumwuselnden Kindern. Im Konzept des Engagementmobils war es wichtig, mit möglichst einfachen Mitteln Spielsituationen herzustellen, die Kindern unterschiedlichen Alters und mit oftmals eingeschränkten Sprachkenntnissen das Zusammenspiel unter Mitwirkung und teilweise auch unter Anleitung unserer Freiwilligen erlaubt. Die nachfolgende Erläuterungen zeigen, wie wir dies umgesetzt haben.

### AUSWAHL VON UND DER ZUGANG ZU SPIELMITTELN

Um vielfältige Spielsituationen gestalten zu können, bedarf es einer großen Auswahl von Spielmitteln mit möglichst unterschiedlichen Spielzwecken. Das Herzstück unserer Spielmittelsammlung bilden sechzehn speziell für kein Abseits! e.V. angefertigte großformatige Holzspiele des italienischen Spielzeugherstellers Manuel Pucci. Pucci ist selbst seit knapp zwei Jahrzehnten in der Spielmobilarbeit aktiv (Legnogiocando, ludobus.org) und fertigt äußerst robuste, in den Ausmaßen genormte und gut zu transportierende Spiele an. In der Spielauswahl sind sowohl kooperative, innovative Geschicklichkeitsspiele, als auch klassische Bewegungs- und Gesellschaftsspiele enthalten. Der besondere Vorteil dieser Spiele ist, dass sie in in sehr kurzer Zeit aufgebaut sind, eine universelle Sprache sprechen und durch ihre einfachen und klaren Regeln leicht zugänglich sind – sowohl für Freiwillige, als auch für die Kinder. Ergänzend stehen Koordination und Geschicklichkeit fördernde Spielmittel zur Verfügung, wie Skateboards, Pedalos, Stelzen, Springseile, diverse Bälle und Holzbauklötze.

Der Zugang zu den Spielen ist niedrigschwellig. Kinder können sofort mit dem Spiel beginnen bzw. Kinderbetreuer\*innen können Spiele erläutern und sich als Mitspielende anbieten. Aufgrund der Vielzahl mitgeführter und leicht zu bereitstellender Spielangebote können größere Gruppen versorgt und viele Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, so dass Verteilungskonflikte reduziert werden.

Zu den Spielmitteln kommen Gruppenspiel-Angebote hinzu, die entweder von den Kindern gewünscht oder von Kinderbetreuer\*innen oder Einsatzleiter\*innen angeboten werden.

Für die Schlechtwetterzeit ist der Spiele-Star ebenfalls gerüstet: Passend zu den Jahreszeiten oder themenbezogen können verschiedene Kinderschmink-, Mal- und Bastelaktionen mit sehr einfachen (Natur-) Materialien sowie häufig auch recycelten Materialien durchgeführt werden. Je nach räumlichen Gegebenheiten können auch kleinformatige Holzspielzeuge und kleine Gesellschaftsspiele sowie Kisten mit Bauklötzen und Konstruktionsspielen angeboten werden.

### WORDLE AUS DEN ANTWORTEN ZUR FRAGE: „WELCHES SPIEL SPIELST DU AM LIEBSTEN?“

Anhand der von Einsatzleiter\*innen geführten Monitoringtabelle ermittelten wir exemplarisch für ein ganzes Jahr die häufigsten Aktivitäten. Das „Wordle“ vermittelt graphisch, welche Spiele am beliebtesten waren und am häufigsten durchgeführt wurden. Ungeschlagener Favorit ist die Völkerballvariante aus Syrien, die wir weiter unten in unserem Spiele-Best-Of beschreiben.



## RÄUMLICHE ANORDNUNG VON SPIELMITTELN

Für die räumliche Anordnung der Spielmittel hat sich die Einrichtung eines „Minilands“ für kleinere Kindern bewährt. Es handelt sich um einen mit Teppichen und Bierbänken räumlich von den Spielflächen der größeren Kinder abgegrenzten Bereich. Das „Miniland“ ist mit Bauklötzen, Holzseisenbahn, einem großen Geschicklichkeitsspiel und einer Krabbelkiste ausgestattet und erlaubt es kleinere Kinder sinnvoll zu beschäftigen und damit auch ihre älteren Geschwisterkinder von Aufsichts- und Betreuungsaufgaben zu entlasten.



### NUTZUNGSREGELN UND ABLAUFPLAN

Für die Regelvermittlung haben wir ein großes Roll-Up entwickelt, dass vor Beginn einer Spiele-Aktion aufgebaut und gut sichtbar platziert wird. Im Rahmen des Anfangsrituals werden die Regeln vorgelesen bzw. lassen wir diese auch von den Kindern reihum vorlesen.

Dieser Regelkatalog entstand über einen längeren Zeitraum: In der Phase der ersten Einsätze wurden Regeln gemeinsam mit den Kindern entwickelt und auf Flipchartpapier festgehalten. Danach gingen wir dazu über, die Hauptregeln auf einer stabilen Folie festzuhalten und mit Zeichnungen zu erläutern. Für die Roll-Up-Version haben wir alle Regeln als positive Handlungsaufforderungen formuliert.

Die Einsatzleitung ist bei den Spielaktion die oberste Instanz für Sanktionen bei wiederholten groben Regelverstößen. Dies sind meistens fortgesetzt gröbere Beleidigungen oder körperliche Gewalt. Das Grundprinzip der Regeldurchsetzung ist das Gespräch mit dem Kind bzw. den Kindern, um die Gründe zu verstehen, die zur Regelüberschreitung führten und den Konflikt zu klären.

Zu den Möglichkeiten, Regeln durchzusetzen, gehören Verwarnungen („gelbe Karte“), Platzverweis („rote Karte“) bis hin zum Ausschluss von einer künftigen Spielaktion. Bei allen Sanktionen bei schweren Vorkommnissen werden auch die Bezugspersonen an der Unterkunft, wie Eltern, Angehörige, Mitarbeiter\*innen der Unterkunft informiert und in die Konfliktklärung einbezogen, soweit das möglich ist.

Ein typischer Ablauf einer Spielaktion:

- ★ Anfangsritual, z.B. ein Schwungtuch-Spiel, Regeln lesen,
- ★ Gemeinsamer Aufbau einer Spiele-Landschaft, Ausgabe von Verleihgeräten,
- ★ Beginn von Spiele-Aktivitäten,
- ★ Angebot von Gruppenspielen: Seilspringen, Syrisches Völkerball, Fußball etc.,
- ★ Abbau der Spiele,
- ★ Auswertung mit der Evaluina,
- ★ Abschlusskreis mit „Rakete“,
- ★ Abfahrt.



### Spiele-Star-Regeln

- ★ Löse Streit mit Worten.
- ★ Zeige Respekt vor anderen Menschen und Dingen.
- ★ Höre gut zu und versuche, zu verstehen.
- ★ Bringe alle Sachen zurück zum Spiele-Star.
- ★ Räume deinen Müll weg, bevor du den Platz verlässt.
- ★ Bleibe weg vom Bus.

## EINE AUSWAHL DER BELIEBTESTEN SPIELE

Die folgende Übersicht listet Spiele auf, die bei Kindern besonders beliebt sind und die mit Freiwilligen gut umsetzbar waren bzw. von ihnen ohne längere Anlernzeit selbständig angeleitet werden konnten.

### SCHWUNGTUCH-SPIELE

**Spielthema:** Kennenlernen, Miteinander warm werden, gemeinsam beginnen

**Spielort:** geeignet für draußen und drinnen

**Spielmaterial:** Schwungtuch

**Spielbeschreibung:**

Vorbereitung: Alle Kinder und Betreuer\*innen stehen im Kreis und halten das Schwungtuch fest.



**Kennenlernen mit Namen:** Eine Person im Kreis nennt den Namen einer anderen Person, die beiden tauschen den Platz, indem sie unter dem Schwungtuch durchlaufen. So geht es weiter, bis alle Namen einmal genannt wurden. Auch super, um als Anleiter\*in die Namen der Kinder besser kennenzulernen.

**Kennenlernen mit Farben:** Der\*die Spielanleiter\*in bestimmt eine Farbe. Die Personen, die mit ihren Händen an die jeweilige Farbe greifen, wechseln den Platz, um zur gleichen Farbe auf der gegenüberliegenden Seite zu gelangen. Im Anschluss werden die beteiligten Kinder aufgefordert, sich kurz mit Namen zu begrüßen.

**Geschicklichkeit mit Ball:** Ein Ball wird auf das Schwungtuch geworfen. Ziel ist es, dass der Ball in die Mitte des Tuchs gelangt.

### BLINZELMEISTER\*IN

**Spielthema:** Beobachten

**Spielort:** geeignet für draußen und drinnen

**Spielmaterial:** keines

**Spielbeschreibung:**

Ein Kind wird nach draußen geschickt. Währenddessen bestimmt die Gruppe eine\*n Blinzelmanier\*in. Danach darf das Kind wieder in den Raum zurückkommen. Alle Kinder gehen im Raum spazieren.

Werden diese vom\*in dem\*der Blinzelmanier\*in angeblinzelt, müssen sie sich schlafen legen. Sie gähnen ganz kurz und sacken zusammen. Das andere Kind muss ganz schnell herausfinden, wer hier heimlich die Kinder zum Schlafen bringt. Schafft das Kind es, bevor alle eingeschlafen sind, hat es gewonnen. Wenn nicht, gewinnt der\*die Blinzelmanier\*in und das Kind muss wieder nach draußen.



### SYRISCHES VÖLKERBALL

**Spielthema:** kooperatives Problemlösen in der Gruppe

**Spielort:** draußen oder in größeren Räumen

**Spielmaterial:** Softball



**Spielbeschreibung:**

Es wird ein ungefähr rechteckiges Spielfeld markiert. Es gibt bei diesem Spiel zwei Werfer\*innen, die an beiden Enden außerhalb des Spielfelds stehen.

Diese versuchen abwechselnd, die Kinder innerhalb des Spielfelds mit einem Softball abzuwerfen. Wenn ein Kind vom Softball getroffen wird, hält es sich am Spielfeldrand außerhalb des Spielfelds auf. Am Ende ist nur noch ein Kind auf dem Spielfeld. Jetzt haben die Werfer\*innen zehn Versuche, das Kind abzuwerfen. Das Kind hat die Möglichkeit, dem Ball auszuweichen oder ihn zu fangen, um zu „überleben“. Befindet sich das Kind nach 10 Versuchen noch auf dem Spielfeld, so hat das „Volk“ gewonnen. Wird es von den Werfer\*innen getroffen, so haben diese gewonnen.

**zusätzliche Variante - Mit Leben spielen:** Meistens spielen die Kinder gerne mit der Möglichkeit, „Leben“, zu sammeln. Wenn sie sich auf dem Spielfeld befinden und den Softball mit beiden Händen fangen, ohne auf den Boden zu fallen, so erhalten sie ein zusätzliches Leben. Die Kids haben die Wahl: Sie können dieses einsetzen, um sich selbst zu retten, wenn sie abgeworfen wurden oder andere Kinder zurück ins Spiel holen, die bereits abgeworfen wurden. Es gibt außerdem auch die Möglichkeit, mehrere Leben zu sammeln.

### FISCHER, FISCHER, WIE TIEF IST DAS WASSER?

**Spielthema:** kooperatives Problemlösen in der Gruppe

**Spielort:** draußen oder in größeren Räumen

**Spielmaterial:** keines

**Spielbeschreibung:**

Die Kinder stehen auf einer großen, freien Fläche und wählen unter ihnen einen Fischer aus, der sich ein paar Meter entfernt genau gegenüber aufstellt. Dann rufen die Kinder dem Fischer zu: „Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser?“. Der Fischer antwortet, wie er möchte, zum Beispiel: „Das Wasser ist tief, mitteltief, ozeantief oder gar nicht tief.“ Die Kinder fragen: „Und wie sollen wir darüber kommen?“. Nun antwortet der Fischer zum Beispiel: „Springend, tanzend, hüpfend, krabbelnd, seitlich gehend oder rückwärts laufend.“ Jetzt müssen Fischer und Kinder auf besagte Art und Weise auf die andere Seite der Spielfläche gelangen. Wer vom Fischer abgeschlagen wird, hilft ihm, die anderen Kinder zu fangen. Wer als letztes übrig bleibt, wird der neue Fischer und die Kinder stellen ihm erneut die Ausgangsfrage.



## HATTRICK

**Spielthema:** Geschicklichkeit, Reaktionsschnelligkeit, Wettkampf

**Spielort:** geeignet für draußen und drinnen

**Spielmaterial:** Sechs kleine Holzscheiben, Spielbrett

### Spielbeschreibung:

Auf jeder Spielfeldseite positionieren die zwei Spieler\*innen jeweils drei Spielsteine. Gestartet wird, indem beide Spieler\*innen zwei Mal auf ihr jeweiliges Feld klatschen und sich dann mit beiden Händen ein High Five geben. Ziel ist es, mit dem Gummie alle Spielsteine, die auf der eigenen Seite sind, auf die andere Seite zu flippen. Beide spielen gleichzeitig. Wer zuerst die eigene Spielseite leer geflippt hat, gewinnt.



## ANGELSPIEL

**Spielthema:** Geschicklichkeit

**Spielort:** geeignet für draußen und drinnen

**Spielmaterial:** 6 Angeln und 22 Fische, großes umrandetes Holzspielbrett

### Spielbeschreibung:

Die Fische sollen mit Hilfe der Angeln aus dem Becken herausgeangelt werden. Diese Idee kann vielfältig je nach Alter variiert werden. Bei größeren Kindern kann man den Faktor Schnelligkeit mit Hilfe einer Stoppuhr einbringen. Eine Variante ist, dass ein\*e Spieler\*in blind Angeln muss und nur durch die Sprachbefehle eines\*r zweiten Mitspielers\*in gesteuert wird.



## JUBEL-SCHNICK-SCHNACK-SCHNUCK

**Spielthema:** miteinander warm werden

**Spielort:** geeignet für draußen und drinnen

**Spielmaterial:** keines

### Spielbeschreibung:

In einer großen Gruppe spielt jede\*r gegen jede\*n Schnick-Schnack-Schnuck (Schere-Stein-Papier). Die jeweiligen Verlierer hängen sich hinten an den Gewinner dran und bejubeln ihn, die Ketten werden immer größer. Die Frontpersonen spielen weiter Schnick-Schnack-Schnuck, bis zum Schluss zwei große Gruppen übrigbleiben. Der\*die Gewinner\*in des Spiels wird zum Schluss von allen bejubelt.



## FEUER-WASSER-STURM

**Spielthema:** Bewegungsspiel, Reaktionsspiel, in der Gruppe

**Spielort:** draußen oder in größeren Räumen

**Spielmaterial:** keines

### Spielbeschreibung:

Die Spieler\*innen bewegen sich im Raum umher, es darf niemand still stehen. Der Spielleiter ruft nun eine der zuvor ausgemachten Katastrophenwarnungen aus (etwa „Feuer“, oder „Wasser“, siehe weiter unten). Die Spieler\*innen müssen nun entsprechend der Warnung reagieren. Wer dies als letztes schafft, scheidet aus (oder muss ein Pfand abgeben, oder etwas Lustiges machen, etc.). Anschließend beginnt eine neue Runde und es bewegen sich wieder alle Spieler\*innen durch den Raum. Dies kann fortgesetzt werden, bis nur noch wenige Spieler\*innen teilnehmen, die das Spiel gewonnen haben, oder genügend Pfand abgegeben wurde.

*Feuer:* Die Spieler\*innen legen sich flach auf den Boden, die Hände schützend auf den Kopf.

*Wasser:* Keiner der Teilnehmer\*innen darf den Boden berühren, alle müssen sich also auf die Tische, Bänke, Bäume etc. retten.

*Sturm:* Alle Spieler\*innen müssen sich bei einem stabilen Gegenstand festhalten (Boden gilt natürlich nicht).





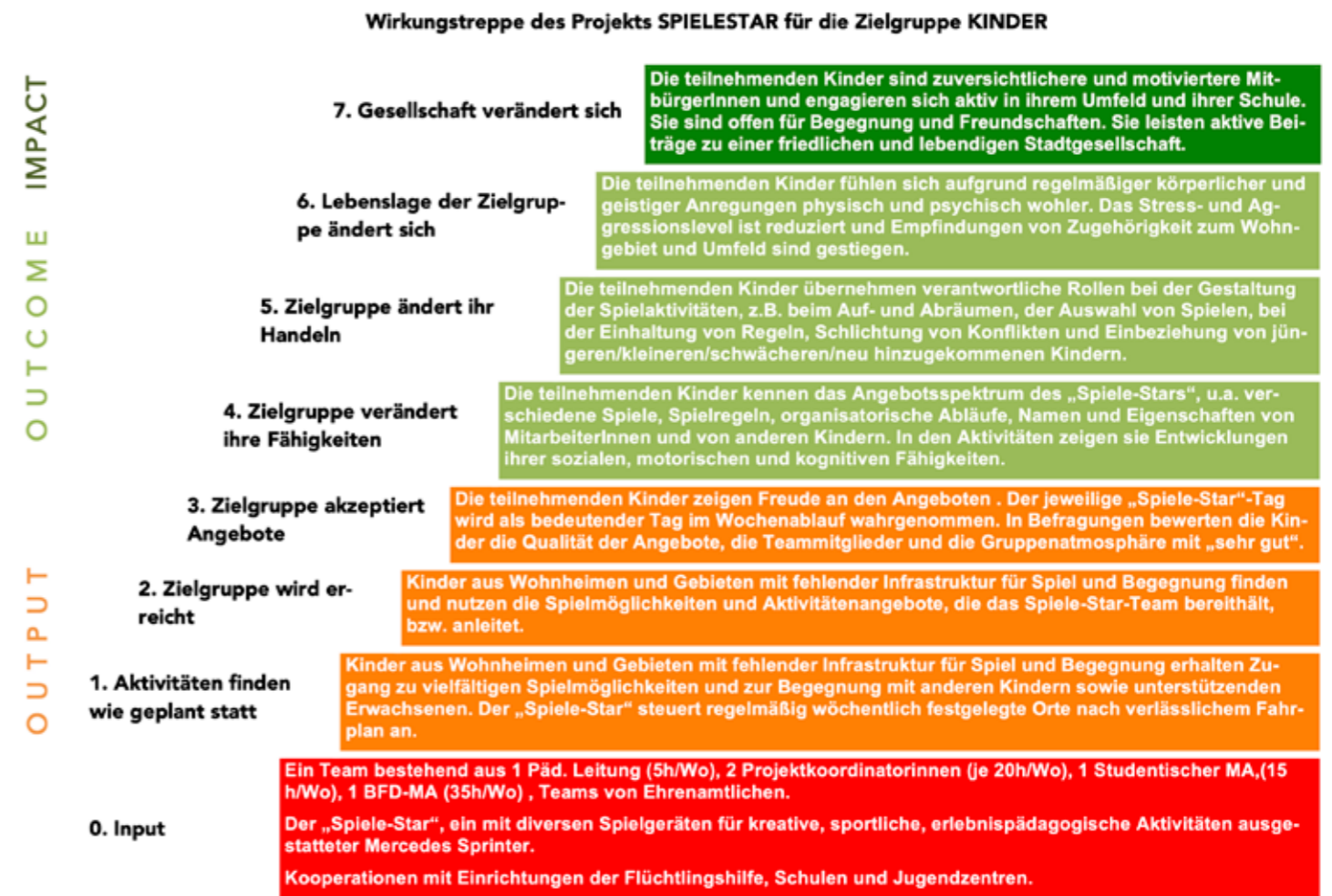


# 5 DIE WIRKUNG VON SPIELMOBILARBEIT MIT FREIWILLIGEN – EIN EINBLICK

Eine Entscheidung für die Einbindung von Freiwilligen muss letztlich anhand der Ergebnisse überprüft werden, die diese Form des Engagements erbringt. Müsste man den Eindruck haben, dass ein Engagementmobil zwar für Freiwillige Spaß und Erfüllung bedeutet, jedoch Kindern nicht gut tut oder sie keine Freude im Spiel und in der Begegnung erfahren würden, wäre diese Variante des Spielmobils abzulehnen.

Es ist jedoch schwer eine Einschätzung von Arbeitsergebnissen im Bereich der Spielmobilarbeit zu treffen, weil mangels wissenschaftlicher Erforschung des Feldes keine Indikatoren und Vergleichsmaßstäbe vorliegen, an denen man sich orientieren könnte. Wir haben deshalb in Eigenarbeit erwartbare Wirkungsziele für das Spielmobil aus unseren Erfahrungen mit dem Freizeitmentoring abgeleitet und Indikatoren entwickelt, die uns bei der Überprüfung helfen sollten, ob wir „auf Kurs“ in Richtung dieser Ziele sind.

Nachfolgende Übersicht zeigt unsere Wirkungstreppe für Kinder im Spiele-Star



## WIRKUNGSORIENTIERUNG

Wirkungsorientierung findet statt, wenn ein Projekt „darauf ausgelegt ist, Wirkungen zu erzielen, und es entsprechend geplant und umgesetzt wird. Erwünschte Wirkungen werden als konkrete Ziele formuliert, an denen sich die gesamte Arbeit des Projekts ausrichtet.“ (Kurz/Kubek 2015: 6)

Unter Wirkungen versteht man Veränderungen, die eine Organisation über ihre Arbeit bei ihren Zielgruppen, deren Lebensumfeld oder der Gesellschaft erreicht. „Gesellschaftliche Wirkung wird als Impact, Wirkungen bei den Zielgruppen werden als Outcomes bezeichnet. Bei den Outcomes lassen sich wiederum verschiedene Wirkungsebenen unterscheiden, z.B. die Veränderung von Fähigkeiten, Verhalten oder der Lebenslage der Zielgruppen, wie in der oben stehenden Grafik anhand der „Wirkungstreppe,“ veranschaulicht ist. Wirkungen treten in Folge von Leistungen, d.h. Angeboten, Maßnahmen oder Produkten ein. Hierbei spricht man von Outputs. Diese sind noch keine Wirkungen, aber eine Voraussetzung, um diese zu erreichen.“ (Kurz/Kubek 2015: 5)

## DATENERHEBUNG — ABER WIE?

Es ist eine große Herausforderung die Spielmobilpraxis zu evaluieren, wenn man keine gesonderten Ressourcen zur Verfügung hat. Im Projekt ist es jedoch gelungen, einige praktikable Lösungen zur Datenerhebung zu entwickeln und einzusetzen. Diese dienen der regelmäßigen Erhebung der Zufriedenheit der Beteiligten sowie der Sammlung von Daten für die eigentliche Wirkungsmessung. Es wurden sowohl quantitative als auch qualitative Daten erhoben.

Im Folgenden werden die wichtigsten Datenerhebungsmethoden im Projekt mit ihrem jeweiligen Nutzen kurz erläutert.

- ★ Wir haben eine **regelmäßige Zufriedenheitsabfrage** in die Spielmobilpraxis integriert. Zum Abschiedsritual eines Einsatzes erhält jedes Kind einen Plastik-Chip. Auf die Frage hin „Wie hat dir die Spielaktion heute gefallen?“ wirft das Kind den Chip in eines von vier kleinen Döschen, die in einer Vierer-Skala auf einem Brett angeordnet und durch Smiley-Gesichter gekennzeichnet sind. Nach der Aktion zählte der\*die Einsatzleiter\*in die Chips und trug die Ergebnisse in die Monitoringtabelle ein, in der ebenfalls auch das durchgeführte Programm, das Einsatz-Team und besondere Beobachtungen/Vorkommnisse protokolliert wurden.



- ★ Wir haben **Fragebögen** entwickelt, um aus verschiedenen Perspektiven von Kindern, Freiwilligen, Eltern und Verantwortlichen an den Unterkünften Einschätzungen zu den Wirkungen des Spielmobils zu erhalten. Erfragt wurden die Kategorien „**Anwesenheit der Kinder**“, „**Spaß und Freude**“, „**Sozialverhalten**“. Die Freiwilligen ließen wir noch das „**Eigene Wohlbefinden**“ einschätzen. Alle Personengruppen fragten wir am Ende noch nach ihren **Wünschen und Verbesserungsvorschlägen**.

Die Befragung konnte aufgrund der Verwendung eines cloudbasierten Tools auf mobilen Endgeräten durchgeführt werden. Auf diesem Weg erhielten wir Einschätzungen von 39 Kindern, 17 Freiwilligen und 11 Eltern. Aufgrund mehrerer gescheiterter Anläufe mit dem Personal einer Unterkunft Gesprächstermine zu erhalten und eines Betreiberwechsels haben wir keine Einschätzungen dieses Personenbereichs im Rahmen des Fragebogens erhalten.

- ★ Wir haben die Freiwilligen zu **Beginn und am Ende ihres Engagements mit Hilfe eines Fragebogens** zu ihren Erwartungen, zu ihren Einschätzungen von Spielsituationen und zur Bewertung der Erlebnisqualität des Angebots befragt.

- ★ Wir bitten regelmäßig unsere angestellten und länger beschäftigten Mitarbeiter\*innen ihre Beobachtungen und Eindrücken in **kleinen Geschichten über positive Veränderungen bei den Zielgruppen („Stories of Change“)** schriftlich festzuhalten. In diesen Geschichten soll erkennbar werden, worin der Anlass bestand, sich mit einem Kind, einer Situation oder einem\*r Freiwilligen genauer zu beschäftigen, welche Interventionen eingesetzt wurden, welche weiteren Personen beteiligt waren und welche Ergebnisse festgestellt werden konnten.

- ★ Ines Mijic und Sophie Disselkamp, zwei Studentinnen der Erziehungswissenschaften (FU Berlin), führten im Rahmen eines Forschungsseminars eine **Pilotstudie zur Rekonstruktion persönlicher Entwicklung bei Kindern mit besonderem Bezug auf die Spielmobilarbeit** an einer Unterkunft für Geflüchtete durch. Für ihre Studie führten sie u.a. zwei qualitative Interviews (eines mit einem Kind und eines mit einer Einsatzleiterin). Sie legten damit eine Grundlage für weiterführende Arbeiten.

## WIRKUNGSERGEBNISSE AUF OUTPUT-EBENE: WAS HABEN WIR UMGESETZT?

Wie oben eingeführt beschreiben Ergebnisse auf der Output-Ebene alle messbaren und beobachtbaren Handlungen und Leistungen, die im Rahmen des Projektes umgesetzt wurden. Diese sind Grundlage für Veränderungen der Fähigkeiten, Handlungen und Lebenslage der Zielgruppen, hier: die Kinder und die Freiwilligen.

Im Folgenden werden somit die zahlenmäßigen Ergebnisse und Aktivitäten auf Output-Ebene vorgestellt hinsichtlich erreichter Teilnehmer\*innen-Zahlen, Spiele-Star-Einsätzen und Zufriedenheit.

### WAS HABEN WIR ZAHLENMÄSSIG ERREICHT?

In den zweieinhalb Jahren, in denen der Spiele-Star im Rahmen der ersten Förderphase der Aktion Mensch fuhr, dokumentierten wir 408 Aktionen mit fast 8500 Kontakten zu Kindern.

Durchschnittlich erreichten wir 21 Kinder pro Aktion. Bei 251 Spielaktionen führten wir Zufriedenheitsabfragen durch und erhielten auf diesem Weg insgesamt 3391 Rückmeldungen.

Auf Seite der Freiwilligen hatten wir im Projektzeitraum Kontakt zu insgesamt 66 Interessent\*innen für ein Engagement im Spiele-Star. Davon führte bei 21 Personen das Interesse zu keinem dauerhaften Engagement, während wir 45 Freiwillige als Kinderbetreuer\*innen einsetzen konnten.

**KINDER NEHMEN REGELMÄSSIG AM ANGEBOT DES SPIELE-STARS TEIL UND EMPFINDEN DABEI FREUDE UND SPASS.**

- ★ 85 Prozent der Kinder bewerteten die Angebote mit „sehr gut“, und „gut“, (davon über 70 Prozent mit „sehr gut“).
- ★ „Der größte Teil der Kinder war immer von Anfang bis Ende da. Die Kids haben in der Regel den Einsatz von Anfang bis Ende genutzt, fanden das Ende ja grade schön mit Abschlussrunde und Rakete.“ (Exemplarische Aussage einer Freiwilligen)

**FREIWILLIGE SETZEN ZUSAMMEN MIT HAUPTBERUFLICHEN KRÄFTEN VON KEIN ABSEITS! EIN REGELMÄSSIGES ANGEBOT UM.**

- ★ 45 Freiwillige engagieren sich über unterschiedlich lange Zeiträume durchschnittlich 3h pro Woche in der Spielbetreuung: 31 Freiwillige bis zu drei Monate, 8 Freiwillige bis zu 10 Monate und 6 Freiwillige 12 Monate und länger.
- ★ Mehrheitlich fühlen sich die Freiwilligen bei ihren Einsätzen wohl, weil sie nicht überfordert werden und immer ein\*e Ansprechpartner\*in vorhanden ist.

**DER SPIELE-STAR ERÖFFNET PERSONENGRUPPEN EINEN EINSTIEG IN DAS FREIWILLIGE ENGAGEMENT, DIE STATISTISCH EHER SELTENER ENGAGIERT SIND.**

- ★ Von den insgesamt 45 Freiwilligen haben über die Hälfte einen eigenen Flucht-/Migrationshintergrund (28 Personen). Allein 13 Personen sind vor wenigen Jahren selbst erst als Geflüchtete nach Deutschland gekommen. Das entspricht 29% aller Engagierten. Hinzu kommen noch weitere acht Freiwillige, die sich aufgrund eines Auslandsstudiums für eine bestimmte Zeit in Deutschland befinden. Die häufigsten Herkunftsländer bei den Freiwilligen mit Flucht-/Migrationshintergrund bzw. bei den engagierten Auslandsstudierenden sind: Syrien (11 Personen, davon zwei im Rahmen des BFD), Europäisches Ausland (10), Nord- und Südamerika (6), Nordafrika (5), Mittlerer Osten (4).
- ★ Von den 45 Freiwilligen sind elf Personen, d.h. ungefähr ein Viertel aller Ehrenamtlichen, erst zwischen 14 und 21 Jahren alt.
- ★ Auch nach Ausscheiden aus einem regelmäßigen Engagement sind ein Drittel der Freiwilligen mindestens punktuell für Feste mit Spielaktionen weiterhin aktiv.

## WIRKUNGSERGEBNISSE AUF OUTCOME-EBENE: WELCHE VERÄNDERUNGEN KONNTEN WIR BEI DEN KINDERN ERREICHEN?

In den drei Jahren Projekt-Praxis konnten auf verschiedenen Wegen Belege für Änderungen in den Fähigkeiten und im Handeln der beiden Zielgruppen gesammelt werden. Es folgt eine Auswahl der wichtigsten Wirkungsergebnisse für die Zielgruppe der Kinder.

- ★ Spielbetreuer\*innen beobachten bei ihren Einsätzen, dass Kinder Regeln kennen und akzeptieren, was sich darin ausdrückt, dass Sie beim Auf- und Abbau behilflich sind, auf Jüngere Rücksicht nehmen und Verantwortung für andere übernehmen.
- ★ Kinder erinnern sich an Einsatzregeln, am Präsentesten sind ihnen die Regeln „nicht schlagen“, „nicht beleidigen“ und „nicht schreien“ (siehe Wordle).
- ★ Exemplarische Aussage einer Freiwilligen: „Manche Kinder haben sich nach längerer Eingewöhnungsphase gut in die Regeln des Angebots eingefunden und haben eine positivere Einstellung gegenüber den Abläufen und Regeln gewonnen, da sie diese verstanden und verinnerlicht haben.“
- ★ Einsatzleiter\*innen können bei Kindern Entwicklungen ihres prosozialen Verhaltens beobachten.

**KINDER HABEN IHRE SOZIALEN KOMPETENZEN ERWEITERT.**

### EINE BEOBACHTUNG VON EINSATZLEITER FABIAN

Kadira lernt „Bitte“ und „Danke“ zu verwenden

Kadira ist ein ca. neunjähriges Mädchen, das ich seit einem dreiviertel Jahr einmal wöchentlich während meines Einsatzes an ihrer Unterkunft sehe. Sie ist ein sehr aufgeschlossenes und freundliches Mädchen! Jedoch hatte sie zu meiner Anfangszeit nicht verinnerlicht, sich zu bedanken oder freundlich um etwas zu bitten. Es klang immer mehr wie ein Befehl, wenn sie mit mir spielen oder etwas anderes von mir wollte. Dies trat besonders zu Tage, wenn ich am Anfang meiner Spielaktion die Spielzeuge aus dem Bus holte und an die Kinder verteilte. Daher erklärte ich ihr, dass sie die Spielzeuge erst bekäme, wenn sie ihr Anliegen in einer freundlichen Frage formulieren und sich anschließend dafür bedanken würde. Inzwischen tut sie dies ohne darüber nachzudenken und wendet es auch immer mehr auf andere Situationen an, die sich nicht nur auf die Spielzeugausgabe aus dem Bus am Anfang der Spielaktion beschränken.



## EINE BEOBACHTUNG VON EINSATZLEITER ROBERT

Nele wird kooperativer und bleibt trotzdem „cool“

Vor drei Jahren als wir uns kennenlernten, war Nele eines von den „coolen„ Kindern. Immer ein bisschen lauter als die anderen, immer ein bisschen stärker und immer ein bisschen wortgewandter. Man hätte sie auch frech nennen können. Ein bisschen älter als die anderen Kinder der Unterkunft war sie auch. Während des Zeitraums, in dem ich sie im Rahmen des Spiele-Stars begleitet habe, konnte ich feststellen, wie sie diese Faktoren immer weniger dafür einsetzte, um sich persönlich Vorteile zu verschaffen und immer mehr dafür nutzte, anderen Kindern bei ihren Auseinandersetzungen zu helfen. Sie sorgt mittlerweile sogar dafür, dass Spiele strukturierter und insgesamt angenehmer verlaufen als in den vergangenen Jahren und sowohl die Kinder als auch die Freiwilligen mehr Spaß am Spiel haben. An Stellen, an denen Nele sich zuvor noch ungerecht behandelt gefühlt hatte, akzeptiert sie nun schlichtweg, dass sie unter fairen Bedingungen verloren hat und in der nächsten Runde wieder die Chance hat zu gewinnen. Einerseits liegt das sicherlich am Reifeprozess, den gerade Kinder unglaublich schnell durchlaufen. Andererseits spielt sicherlich auch die gemeinsam verbrachte Zeit eine wichtige Rolle, die gerade in kleineren Unterkünften und der damit verbundenen intensiveren Betreuung so wertvoll ist. Cool ist Nele natürlich trotzdem noch. Vielleicht sogar ein bisschen cooler als früher.



## WORDLE AUS DEN ANTWORTEN ZUR FRAGE: „KANNST DU DICH AN EINE REGEL ERINNERN, DIE DU BESONDERS WICHTIG HÄLTST?“

Kinder verinnerlichen Regeln des sozialen Miteinanders.



- ★ In einer Befragung von Kindern einer Unterkunft nach einem Jahr regelmäßiger Spielaktionen können 33 von 34 Kindern mindestens die Vornamen zweier Teammitglieder nennen. Am häufigsten werden die Namen der Einsatzleiter\*innen genannt.
- ★ Einsatzleiter\*innen bemerken, dass Kinder zu ihnen Vertrauen fassen.
- ★ Eltern berichten einstimmig davon, dass sich ihr Kind nach einer Spiele-Star-Aktion wohler fühlt.

KINDER FÜHLEN SICH WOHLER UND HABEN VERTRAUEN ZU PERSONEN AUßERHALB IHRES UNMITTELBAREN LEBENSUMFELDES GEFASST.

## EINE BEOBACHTUNG VON EINSATZLEITER ROBERT

Dounia fasst Vertrauen zu mir

Wenn jemand von den Kindern in der Unterkunft im Mittelpunkt stand, dann war es Dounia. Wie sollte es auch anders sein: Eine ganz kleine Version eines Menschen mit umso größeren Knopfaugen, die sie wunderbar einzusetzen wusste. Wenn ihr etwas nicht passte oder sie sich unwohl fühlte, fing sie kurzerhand an zu weinen, dass es einem das Herz zerbrach. Beruhigen konnte sie eigentlich nur eine Person: Salime. Salime war schon mit dem kein Abseits!-Glücksrad in der Unterkunft tätig gewesen und hatte dementsprechend ein gutes Vertrauensverhältnis zu den dort wohnenden Kindern aufgebaut. Ich selbst begleitete Salime zunächst übergangsweise bei ihren Einsätzen und wurde von Dounia zu der Zeit nicht eines einzigen Blickes gewürdigt. Aber auch die Freiwilligen hatten es im Umgang mit ihr in solchen Situationen nicht leicht. Nach den nun drei Jahren, in denen ich als Einsatzleiter an der Unterkunft bin, hat sich vieles geändert. Nicht nur, dass Dounia groß genug ist, um beim Springseil springen für große Kinder mitzumachen, sie freut sich mittlerweile auch, wenn sie mich sieht. Ich konnte ein Vertrauensverhältnis zu ihr aufbauen und sie kommt seitdem zu mir, wenn sie ein Problem hat oder sich von jemandem ungerecht behandelt fühlt. Manchmal spielt sie sogar für sich allein, ganz ohne Aufmerksamkeit von anderen. Eine Sache, die vor zwei Jahren noch undenkbar gewesen wäre.



WORDLE AUS DEN ANTWORTEN AUF DIE FRAGE „KANNST DU DICH AN EIN ODER ZWEI NAMEN VON DEN BETREUER\*INNEN ERINNERN?“

Kinder fassen Vertrauen zur Einsatzleiter\*innen und Freiwilligen, die lange dabei sind.

Waleed Linda Laura  
 Gloria Eba'a Wijdane  
 Ines Nisrine Clara Robert Abdul-Kader  
 Tadek Florian Jasmin  
 Frau mit Kopftuch Salime  
 Leonie Sophie

**KINDER HABEN NEUE FREUNDE GEFUNDEN.**

- ★ In einer Umfrage antworten 73,5% der befragten Kinder, dass sie über den Spiele-Star neue Freundschaften gewonnen haben.<sup>2</sup>
- ★ Teamleiter\*innen beobachten Entwicklungen von Kindern, wie sie neue Freundschaften schließen.

<sup>2</sup> Interessanterweise verneinen alle befragten Eltern diese Frage und gehen davon aus, dass ihre Kinder keine neuen Freundschaften schließen würden. Diese unterschiedlichen Einschätzungen könnte dahingehend interpretiert werden, dass die Spielsituationen zu einem tieferen Kennenlernen führen, was im Erleben der Kindern der Qualität einer Freundschaft beigemessen wird, während Eltern nur von ihrer Außenbetrachtung her beurteilen und das tägliche „sich sehen“ der Nachbarkinder mit Freundschaft bezeichnen.

**EINE BEOBACHTUNG VON EINSATZLEITER FABIAN**

**Rahim lernt zu teilen und gewinnt neue Freunde**

Rahim ist 7 Jahre alt. Er lebt in einer großen Wohnunterkunft im Norden Berlins. Ich kenne und sehe ihn jetzt seit Juni 2019 einmal wöchentlich. Zu Beginn wollte Rahim während meiner Einsätze immer nur mit mir oder den Ehrenamtlichen alleine spielen. Wenn das nicht ging, wollte er ein Spielzeug nur für sich haben und auch nur alleine damit spielen.

Am Anfang ging ich auf seinen Wunsch ein und hielt mir einen Zeitraum frei, um mit ihm alleine zu spielen. Bei einem unserer Spielmomente forderte er von mir, dass ich einem anderen Kind das Skateboard wegnehme solle, um damit spielen zu können. Da dieses Kind aber erst für eine kurze Zeit mit dem Skateboard spielte und noch nicht fertig war, sprach ich mit Rahim und sagte ihm, dass wir etwas anderes spielen müssen oder aber er sich mit dem anderen Kind abwechseln und sie sich gegenseitig unterstützen/anschieben könnten. Anfangs war er, wie immer, dagegen. Nachdem er jedoch merkte, dass er alleine nicht so schnell das Skateboard für sich haben würde und mithilfe meines guten Zuredens, willigte Rahim schließlich in das gemeinsame Spiel mit dem anderen Kind ein. In der nächsten halbe Stunde konnte ich beobachten, wie beide einen wahnsinnigen Spaß dabei hatten, sich gegenseitig auf dem Skateboard sitzend anzuschieben. Seitdem beobachte ich, dass die Beiden jedes Mal miteinander dieses Spiel spielen. Teilweise bezogen sie sogar weitere Kinder ihrer Größe und ihres Alters mit ein. Die von mir vermittelte Methode gegenseitiger Unterstützung bei begehrten Spielen und Spielsachen hat sich bewährt und bringt Kinder zusammen. Seitdem gibt es weniger Streit und Tränen bei Rahim, welche vorher an der Tagesordnung waren. Er braucht zwar immer noch mehr Aufmerksamkeit als andere und es fällt ihm immer noch schwer, etwas zu teilen, doch er macht gute Fortschritte.



## WIRKUNGSERGEBNISSE AUF OUTCOME-EBENE: WELCHE VERÄNDERUNGEN KONNTEN WIR BEI DEN FREIWILLIGEN ERREICHEN?

Bei 19 der 45 Freiwilligen konnten wir ihre Entwicklung weiter verfolgen, da sie sich über einen längeren Zeitraum engagiert haben und wir auch nach Beendigung ihres Engagement im Rahmen des Spiele-Stars weiter den Kontakt aufrecht erhielten. Dies erleichterte die Beobachtung und den Nachweis von Wirkungsergebnissen auf Outcome-Ebene bei der Zielgruppe der Freiwilligen. Wie oben erläutert sind damit Veränderungen von Fähigkeiten, Einstellungen, des Handelns bis hin zu Veränderungen der Lebenslage gemeint. Nachfolgend veranschaulichen wir anhand von Aussagen Beteiligter die drei häufigsten Wirkungen für die Zielgruppe der Freiwilligen im Spielmobil.

Auch bei Teilnehmer\*innen mit geringer Engagementdauer konnten wir anhand von Aussagen im Abschlussgespräch feststellen, dass die Engagementzeit als sinnvolle und erfüllende Zeit wahrgenommen wurde. Wiederholt wurde das Erlebnis, überschwänglich von den Kindern begrüßt zu werden und gemeinsam mit ihnen spielen zu können bzw. ihnen eine gute Zeit zu ermöglichen, als Quelle für Freude und Zufriedenheit genannt. Darüber hinaus beschrieben einige Engagierte eindrücklich, wie die Interaktion mit einem Kind ihnen vor Augen geführt hat, dass sie mit ihrem Handeln positiven Einfluss ausüben können. Sie haben sich vielfach als selbstwirksam erlebt. Diese Erfahrung ist für Menschen, die sich vorher in der Rolle als Hilfe Empfangende kennengelernt haben, besonders prägend. Denn im Spiele-Star waren viele Kinderbetreuer\*innen engagiert, die noch sehr jung und/oder selbst erst seit kurzem in Berlin angekommen sind und eigene Migrations- und Fluchterfahrung besitzen.

### FREIWILLIGE ERFAHREN SELBSTWIRKSAMKEIT UND SINNHAFTHKEIT IHRES ENGAGEMENTS.

*„Ich hatte mal einen Einsatz mit dem Spielmobil und da ging es einem kleinen Kind sehr schlecht. Da habe ich mit ihm ein bisschen geredet und da habe ich ihm einen Satz gesagt: Du sollst nicht weinen, dann sieht dein Gesicht schlecht aus. Du sollst lächeln, dann glänzt du wie ein Diamant. In dem Moment war es mir nicht bewusst, wie viel es bei dem Kind bewirkt hat. Und irgendwann kam das kein Abseits!-Sommercamp- das war circa drei Monate nachdem ich das zu dem Kind gesagt habe – und am Ende des Sommercamps bekomme ich von dem Kind einen Brief, in dem er erklärt, wie sehr er durch diesen Satz motiviert wurde. Und da habe ich gemerkt, wie man auch durch sehr kleine Taten, die man manchmal auch unbewusst macht, auch viel erreichen kann.“*

Ismail, Schüler, 18 Jahre alt,  
seit drei Jahren Freiwilliger im Spiele-Star

*„Beim Spiele-Star macht es einfach immer sehr viel Spaß mit den Kindern zu spielen. Weil es so viel Spaß macht, komme ich immer wieder gern dazu.“*

Nuria, Schülerin, 17 Jahre alt,  
seit drei Jahren Freiwillige im Spiele-Star

*„Ich war immer voll entspannt, ich habe nicht über andere Sachen nachgedacht, die Leichtigkeit der Kinder hat mich selbst beflügelt und es war toll zu erfahren, mit welcher Leichtigkeit die Kinder das Leben nehmen.“*

Katharina, Studentin, 30 Jahre alt,  
Einschätzung nach 3 Monaten Engagement

*„Mich berührt es sehr, wie gut sich die Kinder untereinander schon kannten und somit eine große Gemeinschaft ergaben, die aufgrund ähnlicher Umständen zusammen lebte. Ich habe sofort erkannt, dass das ehrenamtliche Engagement in der Spielmobil-Arbeit wichtig ist, da das gemeinsame Spielen die Gruppengemeinschaft stärkt und zusätzlich den Sprachaufbau der Kinder fördert. Als eine Person mit Migrationshintergrund, schätze ich es sehr, dass solche Organisationen und Projekte angeboten werden, die gemeinsam darauf hinarbeiten, Personengruppen wie dieser dabei zu helfen, Fuß zu fassen. Aus diesem Grund freue ich mich dabei helfen zu können.“*

Berivan, 24 Jahre alt, Studentin,  
seit 6 Monaten beim Spiele-Star

Der Spiele-Star als Ort der Begegnung mit der Möglichkeit kindliche Lebenswelten aus verschiedenen kulturellen Hintergründen zu erleben, gab Freiwilligen, die sich länger engagierten, zahlreiche Lernanlässe und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Zudem stellten die Einsätze an den Geflüchtetenunterkünften eine weitere Lebenswelt dar, die für einige Freiwillige zuvor unbekannt war. Für Engagierte, die selber Deutsch lernten, stellte sich außerdem heraus, dass die Spielaktionen und die dafür notwendige Abstimmung im Team gute Anlässe waren, ihr Deutsch anzuwenden und dadurch zu verbessern.

FREIWILLIGE HABEN IHRE INTERKULTURELLEN, PÄDAGOGISCHEN UND SPRACHLICHEN KOMPETENZEN VERBESSERT.

*„Das Besondere beim Engagement beim Spiele-Star ist, dass es einem Erlebnisse ermöglicht, die man sonst nicht haben könnte. Ich bin sonst Schüler und in der Schule und beim Sportunterricht passiert sonst nicht so viel Spannendes. Bei kein Abseits! hatte ich die Möglichkeit, Leute aus anderen Kulturen zu treffen, andere Menschen kennenzulernen und von denen auch viel zu lernen. Man sammelt auch unglaublich viele Erfahrungen. Alleine wenn man auch mitkriegt, wie die Kinder sich entwickeln. Wie sie sich untereinander verständigen, wie sie miteinander umgehen. Vor allem so viel Verantwortung zu tragen, tut einem was Gutes. Das motiviert einen. So dass man nach jedem Mal gern sagt: Ich will auch das nächste Mal wieder dabei sein!“*

Ismail, Schüler, 18 Jahre alt,  
seit drei Jahren Freiwilliger im Spiele-Star

„Zwei Dinge, die ich teilen möchte, sind die Kreativität der Kinder und ihr unerschrockener Geist. Selbst wenn es sich anfühlt, als wären alle Aktivitäten erschöpft und nichts mehr zum Spaß getan werden könnte, kommen die Kinder immer auf Ideen, um die Stimmung hoch zu halten. Diese Aktivitäten entstehen immer aus ihrem kreativen Verstand, der den Spiele-Star-Bus immer mit dem nötigen Treibstoff versorgt, um in Bewegung zu bleiben. Außerdem haben sie gelernt, mutig und abenteuerlustig zu sein, was sie gut einsetzen, um ihre inneren Ängste und Sorgen zu verbergen. Diese beiden Eigenschaften, die bei den Kindern zu finden waren, haben mich persönlich am Laufen gehalten und waren die Motivation, die ich hin und wieder brauchte, um das Engagement für ein solches Projekt zu stärken.“<sup>3</sup>

Jojo, 21 Jahre alt, Student, seit eineinhalb Jahren Freiwilliger im Spiele-Star

„Bei den Einsätzen bekommt man mit, wie zufrieden und ausgeruht die Kinder sind. Zuerst war es schwer für mich, mit den Kindern umzugehen, aber dann wurde es immer einfacher. Am schönsten ist für mich, wenn wir vor dem Einsatz die Sachen vorbereiten und wissen, dass die Kinder auf uns warten und unser Ziel ist, ihnen ein Lächeln auf die Gesichter zu malen. Durch die Arbeit mit kein Abseits! habe ich viele tolle Erfahrungen gemacht und konnte sogar mein Deutsch aufbessern.“

Bader, 28 Jahre alt, ein Jahr Bundesfreiwilligendienstleistender im Spiele-Star

#### FREIWILLIGE HABEN MEHR ÜBER IHRE STÄRKEN GELERNT UND NUTZEN IHRE ERFAHRUNGEN ZUR BERUFLICHEN ORIENTIERUNG.

Das Engagement in der Spielmobilarbeit erfordert eine Vielzahl kommunikativer und sozialer Schlüsselkompetenzen, die in allen Berufsfeldern benötigt werden, wie z.B. die verständliche Vermittlung von Inhalten, der Umgang mit emotional aufgeladenen Situationen, das Sprechen vor Gruppen. Die Anforderungen der Spielmobilarbeit bot Freiwilligen Gelegenheiten, entsprechende Fähigkeiten aufzubauen und zu erproben. So müssen nahezu bei jedem Einsatz beispielsweise Spiele angeleitet sowie kleine und größere Konflikte geklärt werden. Hinzu kommt noch die Teamkommunikation, z.B. zuverlässiges An- und Abmelden, Mitwirkung bei der Dokumentation, Teilnahme an Schulungen.

Das Erlebnis des Potentials der Spielmobilarbeit und der offenen Kinder- und Jugendarbeit führt mitunter auch zur Um- oder Neuorientierung bei Freiwilligen. Beispielsweise wechselte eine Lehramtsstudentin aufgrund ihrer Erfahrungen in der Spielmobilarbeit in das Studium der Sozialen Arbeit. Ein ursprünglich technisch orientierter junger Mann zieht nun eine Erzieherausbildung in Betracht. Zwei Studierende der Erziehungswissenschaft befassen sich auch im weiteren Studienverlauf mit der Spielmobilarbeit und ihren Wirkungen und planen ihre Bachelor-Arbeiten dem Themenfeld zu widmen.

3 „Two things I would like to share is the kids' creativity and their intrepid spirit. Even when it feels like all activities have been exhausted and nothing more could be done for fun, the kids always come up with ideas to keep the spirits flying high. These activities are always born out of their creative brains, which always provide the Spiele-Star bus with required fuel to keep moving. Also, they have learnt to be brave and adventurous which they employ well to mask their inner fears and worries. These two traits found in the kids kept me going personally and served as motivation that I needed every now and then to power one's commitment to such a project.“

#### YAFER ENTDECKT NEUE BERUFLICHE MÖGLICHKEITEN DURCH SEIN ENGAGEMENT


Wir lernen Yafer im Jahr 2017 über die Empfehlung einer sehr engagierten Freiwilligen kennen. Er kommt somit, wie rund ein Drittel unserer Freiwilligen, über „Mund-zu-Mund-Werbung“ zum Engagement. Der junge Libyer strahlt Ruhe und Besonnenheit aus. Die Kinder schließen ihn sehr schnell ins Herz, denn wenn er zum Einsatz kommt, wird Fußball gespielt.

Yafer steigt tiefer in das pädagogische Geschehen ein, als er Betreuer einer Kleingruppe während eines Sommercamps wird und bei Ferienaktionen größere Gruppen anleitet. Über einen Zeitraum von zwei Jahren und 300 Stunden praktischer Arbeit und zahlreichen Gesprächen mit den hauptamtlichen Teamkolleg\*innen lernt er seine Fähigkeiten in diesem Bereich neu einzuschätzen. Die Ausdauer und Entschlossenheit, die er bei der Ausübung seiner zahlreichen Sportarten an den Tag legt, zeigt er auch beim Spracherwerb. Die Arbeit mit den Kindern im Spiele-Star macht ihm zudem merklich glücklich, weil er mit ihnen eigene Hobbies teilen kann und viel Freude zurück bekommt. Vorher wusste er noch nicht genau, was er beruflich in Deutschland machen möchte, doch nun hat er einen Plan: Er möchte das Sprachniveau erreichen, um eine Erzieherausbildung beginnen zu können.

#### ÜBERLEGUNGEN ZUR GESELLSCHAFTLICHEN WIRKUNG

In gesellschaftlicher Hinsicht leistet ein Spielmobil, das als Engagementmobil konzipiert ist, einen mehrfach wirksamen Beitrag: Zum einen wird die Lebenslage von Kindern und ihren Familien verbessert, indem ein regelmäßiges Spiel- und Freizeitangebot vor Ort etabliert wird. Zum anderen erhalten junge Menschen ein entwicklungsförderliches Engagementangebot.

Zudem kommt es durch das Spielmobil zu Begegnungen von Menschen, die sich sonst nicht kennengelernt hätten. Die von uns angesteuerten Gemeinschaftsunterkünfte liegen oftmals an versteckten, schwer zugänglichen Orten. Zusätzliche Barrieren sind Zäune und Securities, die zwar zum Schutz der Bewohner\*innen gedacht sind, jedoch oft abweisend und sogar abschreckend für Andere wirken. Dementsprechend isoliert sind die Kinder in ihrer Freizeit. Wir konnten mit unserem Angebot einer Nachfrage nach Beteiligung und Engagement entgegenkommen: Viele Menschen lässt die Situation Geflüchteter nicht unberührt. Gerade Erwachsene mit eigenem Migrations- oder Fluchthintergrund, die wissen, wie wichtig Kontakt, Zuspruch und gemeinsam erlebte Freude sind, haben sich engagiert. Unter ihnen auch viele Jugendliche, die den Kontakt zu Kindern in den Unterkünften suchten. Im Spielmobil konnten wir Aktivitätsmöglichkeiten mit kaum sprachlicher Barriere bieten und Begegnungen zwischen Ehrenamtlichen und Kindern im Spiel ermöglichen. Vorurteile konnten abgebaut und ein respektvoller Umgang miteinander vermittelt werden.



# 6 FAZIT & AUSBLICK: WARUM LOHNT SICH DIE EINBINDUNG VON FREIWILLIGEN?

In dieser Dokumentation haben wir unter Abwägung des Für und Widers einer systematischen Einbindung von Freiwilligen das Konzept eines Engagementmobils vorgestellt. Wir haben im Rahmen unserer Wirkungsmessungen überprüft, ob dieser Ansatz tragbar ist. Die bisherigen Ergebnisse zeigen eine positive Entwicklungsrichtung an: Eine große Anzahl von Kindern sind über einen langen Zeitraum sehr zufrieden mit dem Angebot, fassen immer mehr Vertrauen zu den Einsatz-Teams und erlernen und erweitern wichtige Kompetenzen durch das gemeinsame Spiel. Auf der anderen Seite ermöglicht das Engagementmobil auch einen niedrigschwelligen Zugang für Freiwillige in die offene Kinder- und Jugendarbeit, der gerade auch für Jugendliche und Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrungen attraktiv ist. So kann der Einstieg in eine Engagementkarriere begünstigt werden.

Wir haben Rahmenbedingungen aufgezeigt, unter denen eine Angebotsqualität geschaffen werden kann, in der sich sowohl Kinder als auch Freiwillige gut aufgehoben fühlen. Wichtig sind zum einen dauerhaft anwesende Bezugspersonen, wie sie in der Rolle des\*r Einsatzleiters\*in verkörpert werden. Zum anderen ist die leitende Fachkraft als Freiwilligen-/Projektkoordinator\*in zentral, da diese die Kommunikation zwischen allen Beteiligten sicherstellt und Freiwillige im Sinne eines Zyklus der Anerkennung betreut.

Im Folgenden fassen wir die sechs wichtigsten Argumente zusammen, die für das wirkungsvolle Konzept eines Engagementmobils sprechen. Dabei wird deutlich, dass alle Beteiligten von einem Engagementmobil profitieren können: Kinder, Freiwillige, Organisationen, die Spielmobilarbeit und die Gesellschaft.

Das Engagement Freiwilliger erhöht den Betreuungsschlüssel und die Möglichkeit individueller Zuwendung. So können u.a. mehr Angebote während einer Spielaktion unterbreitet werden. Es ist möglich, auf Kinder individuell einzugehen. Kinder, die gegen Regeln verstoßen, werden seltener ausgeschlossen, da die Kapazitäten für Streitschlichtung und individuelle Zuwendung zur Verfügung stehen. Während die Ehrenamtlichen für Vielfalt und Abwechslung sorgen, steht die Einsatzleitung als konstante Ansprechperson zur Verfügung.

Das Spielmobilprojekt hat zahlreichen Menschen eine Möglichkeit gegeben, sich für eine sinnvolle Aufgabe zu engagieren: Heranwachsende haben ihre Potentiale entdeckt und weiterentwickelt. Menschen, die ihr Leben nach ihrer Flucht neu aufbauen und ordnen mussten, haben Arbeitserfahrungen gesammelt und Freude erlebt. Auslandsstudierende konnten sich in Form aktiver Mitwirkung mit ihrem Gastland auseinandersetzen. Berliner\*innen konnten die Lebenswelt von Geflüchteten besser kennenlernen und zur Willkommenskultur beitragen. In diesem Sinne wirkt das Engagementmobil auf verschiedenen Ebenen, da Freude, Lernen und Gemeinschaftsgefühl miteinander verbunden werden.

**1 DER EINSATZ VON FREIWILLIGEN STEIGERT DIE BEZIEHUNGSQUALITÄT MIT DEN KINDERN.**

**2 FREIWILLIGE ERLEBEN EMPOWERMENT UND ERWEITERN INTERKULTURELLE KOMPETENZEN.**



### 3 FREIWILLIGE BRINGEN NEUE INSPIRATION UND MOTIVATION MIT.

Freiwillige bringen einen frischen und unverstellten Blick auf das Geschehen vor Ort mit. Aufgrund dieser Perspektive und ihrer Unabhängigkeit von der Organisation stellen sie mit ihren Einschätzungen eine wichtige Quelle für die Qualitätsentwicklung dar. Freiwillige bringen Abwechslung in das Team sowie Inspiration und Motivation für die Hauptamtlichen. Es tut auch hauptberuflich Tätigen gut, wenn sich Außenstehende für ihre Tätigkeit und ihre Erfahrungen interessieren und sie in der Position sind, Wissen und Fähigkeiten weiter zu vermitteln.

### 4 DIE ARBEIT MIT FREIWILLIGEN ERFORDERT SINNVOLLE OFFENHEIT UND TRANSPARENZ.

Um Freiwillige zu gewinnen und zu binden, muss sich eine Organisation öffnen. Schließlich muss Außenstehenden erklärt werden, aus welchen Gründen sie sich für wen in welcher Form engagieren sollen. Die Öffentlichkeitsarbeit muss nach Wegen suchen, Engagierte auf vielfältigen Kanälen zu erreichen und sich verständlich zu machen. Eine Kommunikation, die Freiwillige erreicht, wird auch von anderen Zielgruppen empfangen, z.B. Spender\*innen, Presse- und Medienvertreter\*innen, politischen Entscheidungsträger\*innen. Zu den Effekten von Öffnung und Öffentlichkeitsarbeit gehört, dass eine Organisation und deren Mitarbeiter\*innen auch mehr Resonanz in Form von Anerkennung und Beachtung empfängt.

### 5 FREIWILLIGE TRANSPORTIEREN ANLIEGEN DER SPIELMOBILARBEIT IN ANDERE BEREICHE DER GESELLSCHAFT.

Freiwillige in der Spielmobilarbeit sind mehr als Helfer\*innen. Es sind Bürger\*innen, die ein meist hohen Idealismus und Verantwortungsbewusstsein mitbringen. Es handelt sich um spannende Menschen, die häufig auch in anderen Lebensbereichen eine aktive Haltung mitbringen und eine starke Motivation in sich tragen, sich für etwas Gutes einzusetzen. Es besteht die Möglichkeit, dass wichtige Anliegen der Spielmobilarbeit über Freiwillige in die Gesellschaft getragen werden. Schließlich sind die Freiwilligen auch wieder in familiäre und berufliche Netzwerke eingebunden und werden von ihren Erlebnissen berichten. Freiwillige können wichtige Multiplikator\*innen sein, z.B. für die Bedeutung der Kinderrechte, für phantasievolle, kooperative Spiele, die Kindern Freude bereiten oder aber für unmittelbare Eindrücke in Lebensumstände, die sich für Menschen benachteiligend auswirken.

### 6 VIELE NEUE UND VIELFÄLTIGE FREIWILLIGE STÄRKEN DIE ZIVILGESELLSCHAFT.

Kinderbetreuer\*in im Engagementmobil zu sein, ist eine besonders niedrigschwellige Art der Freiwilligenarbeit, die viel Freude bereitet und das Einbringen eigener Hobbies und Interessen ermöglicht. Auch Menschen mit geringen Sprachkenntnissen können sich einbringen. Es hat sich gezeigt, dass deshalb Zielgruppen erste Engagementerfahrungen im Spielmobil machen konnten, die sonst eher nicht oder nur selten im Ehrenamt vertreten sind. Durch ein Engagementmobil können so mehr gesellschaftliche Potentiale gehoben werden, da Menschen, die vorher selbst Hilfe empfangen haben, nun der

Gesellschaft als Freiwillige etwas zurückgeben und gleichzeitig unsere Zivilgesellschaft vielfältiger werden lassen. Es ist davon auszugehen, dass die Freiwilligen durch diese positive Erfahrung auch in Zukunft weiterhin engagiert bleiben.

## DAS ÖKOLOGISCHES SYSTEM FÜR FREIWILLIGENARBEIT MUSS WEITER VERBESSERT WERDEN.

Wir möchten mit drei Forderungen an unterschiedliche Adressat\*innen abschließen, mit denen wir für ein besseres Ökosystem für Freiwilligenarbeit plädieren.

**An die Adresse der (Bildungs-)Politik:** Sorgen Sie dafür, dass freiwilliges Engagement fachlich gut und professionell betreut werden kann, indem Ehrenamts- und Freiwilligenkoordinator\*innen als professionelle Rolle in Förderprogrammen und -projekten finanzierbar werden. Spielen Sie das Ehrenamt nicht gegen das Hauptamt aus, sondern investieren Sie in eine Infrastruktur, in der beide Kräfte sich sinnvoll und wirksam bündeln können.

**An die Adresse der Sozialen Arbeit und Erziehungswissenschaft:** Sorgen Sie dafür, dass bereits in der Ausbildung professionelles Management und Koordination Freiwilliger gelehrt wird. Vermitteln Sie die Chancen und Risiken und erforschen Sie Kooperationsmodelle, um „Best Practices“ zu ermitteln.

**An die Adresse der Fachkräfte:** Verbinden Sie sich mit anderen Freiwilligenkoordinator\*innen in Fachgruppen, Netzwerken und Verbänden, denn „zusammen sind wir stärker und lauter“<sup>4</sup>. Demonstrieren Sie Ihre Fachlichkeit mit Hilfe der Dokumentation der Kernprozesse ihrer Tätigkeit und sammeln Sie Belege für die Wirksamkeit Ihres Tuns. Sprechen Sie mit Verantwortungsträger\*innen innerhalb und außerhalb ihrer Organisation über die Notwendigkeit, dass ihre Arbeit eine langfristige Perspektive haben muss und verlieren Sie nicht den Mut!

<sup>4</sup> *Motto des „Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V.“; vgl. [www.kipa-berlin.de](http://www.kipa-berlin.de)*



# LITERATURVERZEICHNIS

Abraham, Mathias/ Hoffmann, Anne/Kunert, Jeannette (2014): *Familien profitieren von Generationen. Handbuch zur Umsetzung von ehrenamtlichen Angeboten der Familienbildung*, hrsg. von Familieninitiative Radebeul e.V., Radebeul.

Amoruso-Stenzel, Florian/ Schüler, Bernd (2018): *Qualität von Patenschafts- und Mentoringprogrammen einschätzen und entwickeln. Eine Einführung in die „Elements of Effective Practice for Mentoring“ aus den USA – und die ersten Erfahrungen deutscher Programme damit*, hrsg. von Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V., Berlin.

Baake, Dieter (2001): „Das Spielmobil und der Anspruch des Kindes auf Freiheit und Chaos“, in: *Mensch und Spiel. Der mobile „homo ludens“, im digitalen Zeitalter*, S. 79 – 87.

Bundesarbeitsgemeinschaft für Spielmobile e.V. (2020): *Spielmobilelexikon*, abrufbar unter: <https://spielmobile.de/de/grundlagen/spielmobilelexikon/> (6.4.2020).

Disselkamp, Sophie/ Mijic, Ines (2019): *Wirksamkeit des Spiele-Stars auf die Persönlichkeitsentwicklung geflüchteter Kinder*, unveröffentlichter Forschungsbericht, Berlin.

Habermas, Jürgen (1992): *Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats*, Frankfurt am Main.

Heimlich, Ulrich (2015): *Einführung in die Spielpädagogik*, Dritte Auflage.

Hoffmann Sarah G./ Reifenhäuser, Carola/ Kegel, Thomas (2012): *Freiwilligen-Management*, Regensburg.

Icking, Maria/ Deinet, Ulrich (2017): „Offene Kinder- und Jugendarbeit und Prävention. (Wie) Passt das zusammen?“, in: *FGW-Impuls Vorbeugende Sozialpolitik*, Nr. 06, Düsseldorf.

Jakob, Gisela (2015): „Ehrenamt – bürgerschaftliches Engagement oder Lückenbüßer für Facharbeit in Zeiten leerer Kassen?“, Vortrag bei der Tagung *Überleben in der psychosozialen Arbeit* der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) und der Hochschule Darmstadt am 19. Mai 2015 in Darmstadt.

kein Abseits! e.V. (2016): *Wirkungsbericht von kein Abseits! e.V. Jahrgang 2015/2016 nach dem Social Reporting Standard*, Berlin.

kein Abseits! e.V. (2015): *Wirkungsbericht von kein Abseits! e.V. Jahrgang 2014/2015 nach dem Social Reporting Standard*, Berlin.

kein Abseits! e.V. (2014): *Wirkungsbericht von kein Abseits! e.V. Jahrgang 2013/2014 nach dem Social Reporting Standard*, Berlin.

Knecht, Gerhard/ Lusch, Bernhard (Hrsg.) (2011): *Spielen Leben Lernen. Bildungschancen durch Spielmobile*, München.

Kurz, Bettina/ Kubek, Doreen (2015): *Kursbuch Wirkung*, hrsg. von Phineo gAG, Berlin.

Mayrhofer, Hans/ Zacharias, Wolfgang (1973): *Aktion Spielbus. Spielräume in der Stadt – mobile Spielplatzbetreuung. Unter Mitarbeit von Gerd Grüneis!*, Weinheim und Basel.

Mattner, Ariane/ Fischer, Euryidike M. (2014), *Ansprechen –Unterstützen –Beteiligen –Wertschätzen: der Zyklus der Anerkennung im bürgerschaftlichen Engagement*, hrsg. von Landesfreiwilligenagentur Berlin, Berlin.

Pietrzyk, Ulrike/ Fritz, Sigrun/ Möltgen, Thomas (2010): „Ehrenamt – geschenkt, aber nicht umsonst“, in: *neue caritas*, Nr. 8.

Reifenhäuser, Oliver (2012): „Checkliste und Reifegradmodell Freiwilligenmanagement“, in: *Arbeitsmaterial zur Qualifizierung. Strategisches Freiwilligenmanagement*, hrsg. von Beratergruppe Ehrenamt, Berlin.

Rosenkranz, Doris/ Weber, Angelika (2012): „Freiwilligenarbeit zwischen Tradition, Homöopathie und Zukunftsaufgabe“, in: *Freiwilligenarbeit. Einführung in das Management von Ehrenamtlichen in der Sozialen Arbeit*, hrsg. von Doris Rosenkranz und Angelika Weber, Weinheim und Basel.

Roß, Paul Stefan (2016): „Bürgerschaftliches Engagement: Ergänzung oder Aushöhlung der Profession?“, Vortrag bei der Tagung *Soziale Arbeit 4.0* des Deutschen Berufsverbands für Soziale Arbeit e.V. (DBSH) am 9. September 2016.

Schüler, Bernd (2018): *Telemachos Fachbrief über Patenschaften und Mentoring*, Nr. 14, Berlin.

Skurnog, Magdalena; Krimmer, Holger (2017): *Feldvermessung: Was die einzelnen Sektoren in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie Altenhilfe leisten. Eine Sekundäranalyse*, hrsg. von Bertelsmann Stiftung, Berlin.

von Spiegel, Hiltrud (1997): *Offene Arbeit mit Kindern – (k)ein Kinderspiel. Erklärungswissen und Hilfen zum methodischen Arbeiten*, Münster.



**kein Abseits! e.V.**  
Fehmarner Straße 12  
13353 Berlin  
Tel.: 030 - 4 90 86 886  
Mail: [info@kein-abseits.de](mailto:info@kein-abseits.de)  
Web: [www.kein-abseits.de](http://www.kein-abseits.de)

**Spendenkonto:**  
kein Abseits! e.V.  
Berliner Volksbank  
IBAN: DE52 1009 0000 2335 6330 00  
BIC: BEVODEBB

